

Kreisverwaltung Kleve • Postfach 15 52 • 47515 Kleve



Bildungskreis
Kleve

www.kle.rbn.nrw.de

Fachbereich: Zentrale Verwaltung
Abteilung: 1.3 – Bildungsbüro
Dienstgebäude: Nassauerallee 15 - 23, Kleve
Telefax: 02821 85-151
Ansprechpartner/in: Herr Fischer
Zimmer-Nr.: 0.334
Durchwahl: 02821 85-429
(Bitte stets angeben) ⇒ Zeichen: 1.3 – 40 02 10
Datum: 07.04.2016

Handlungsfelder Inklusion und Individuelle Förderung

Handreichung Nr. 11: Vorschulische Sprachförderung im Kreis Kleve

Zuständigkeiten:

Bildungskreis:	Johannes Fischer	(Leitung FAK Inklusion)	02821/85429
Verwaltung:	Wolfgang Bachmann	(Schulamt)	02821/85475
Schulaufsicht:	Birgit Pontzen	(Schulrätin)	02821/85489
Kreisjugendamt:	Frank Unruh	(Kreisjugendamt)	02821/85485

Gliederung	2
1. Feststellung des Sprachstandes vierjähriger Kinder	
1.1. Das bisherige Verfahren zur Feststellung des Sprachstands (Delfin 4 / Delfin 5)	3
1.2. Ergebnisse 2012 bis 2014 im Kreis Kleve	3
1.2.1. Ergebnisse der Städte im Kreis Kleve	4
1.2.2. Ergebnisse der Gemeinden im Kreis Kleve	4
1.3. Einordnung der Zahlen in das Ergebnis des Landes Nordrhein-Westfalen	5
1.4. Kurze Analyse des Ergebnisses	6
1.5. Änderungen des Verfahrens zur Feststellung des Sprachstands in Nordrhein-Westfalen	7
1.6. Testung 2015 mit Delfin 4 für Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen	9
1.7. Einschätzung des Sprachstandes der Kinder, die zum 01.08.2015 schulpflichtig werden	10
2. Sprachförderung in Kindertagesstätten	
2.1. Was sind Sprachentwicklungsstörungen?	11
2.2. Bildungsziele der Sprachförderung	14
2.3. Wie lernen Kinder sprechen?	18
2.4. Voraussetzungen einer erfolgreichen vorschulischen Sprachförderung	20
2.5. Materialien zur Sprachförderung	24
2.5.1. Materialien für die individualisierte Sprachförderung in Kleingruppen	24
2.5.2. Bücher und Spiele zur Sprachförderung	32
3. Empfehlungen zu Neuerscheinungen	
3.1. Empfehlungen des Leipziger Lesekompasses für neu erschienene Kinderbücher	32
3.2. Prämierte Spiele für zwei- bis sechsjährige Kinder	35

Feststellung des Sprachstandes vierjähriger Kinder

Sprache ist eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und den Bildungserfolg. Die Förderung der sprachlichen Bildung und die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung ist daher eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtungen.

1.1. Das bisherige Verfahren zur Feststellung des Sprachstands (Delfin 4 / Delfin 5)

Wegen der hohen Bedeutung des Sprach- und Sprechvermögens für das Lernen wurde im Land Nordrhein-Westfalen von 2007 bis 2014 vor der Einschulung durch ein standardisiertes Verfahren festgestellt, ob die Sprachentwicklung der Kinder altersgemäß ist und ob sie die deutsche Sprache hinreichend beherrschen. Im Regelfall wurde dieses Verfahren spielerisch in Vierergruppen in der Kindertageseinrichtung durchgeführt. Die Durchführung erfolgte durch Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte der Grundschulen.

Die erste Stufe (Besuch im Zoo) endete nach genau vorgegebener Durchführung und Auswertung mit drei Ergebnisstufen:

Grün	=	Das Kind benötigt keine Sprachförderung. Damit ist die Sprachstandsfeststellung für dieses Kind beendet.
Gelb	=	Das Testergebnis lässt noch keine Aussage über die Notwendigkeit einer zusätzlichen pädagogischen Sprachförderung zu. Das Kind wird zu einem späteren Zeitpunkt in der Stufe 2 erneut getestet.
Rot	=	Das Testergebnis legt eine zusätzliche pädagogische Sprachförderung nahe. Die Sprachstandsfeststellung ist beendet. (Allerdings haben die Eltern das Recht, ihr Kind dennoch zum Verfahren auf der zweiten Stufe anzumelden.)

Zur zweiten Stufe (Besuch im Pffikus-Haus) wurden Kinder eingeladen,

- die keine Kindertageseinrichtung besuchen,
- die kein eindeutiges Testergebnis in der ersten Stufe der Sprachstandsfeststellung hatten,
- deren Eltern die Einladung zur zweiten Stufe beantragt haben,
- die bei der Erhebung an der ersten Stufe nicht teilnehmen konnten, weil sie zum Beispiel krank waren,
- über die keine Aussagen gemacht werden konnten, weil sie sich zum Beispiel nicht ausreichend geäußert haben.

Bei festgestelltem Sprachförderbedarf bestand für die Kindertageseinrichtung, die das Kind besucht, die Verpflichtung zur individuellen Sprachförderung. Hierfür erhielt die Kindertageseinrichtung Geldmittel in Höhe von 356 Euro jährlich bis zur Einschulung, die entweder für Personal oder für Material verwendet werden konnten.

Wenn sich bei der Anmeldung zur Grundschule immer noch zeigte, dass das Kind die deutsche Sprache nicht hinreichend beherrscht, erfolgte erneut ein standardisiertes Verfahren (Delfin 5) und verpflichtete bei festgestelltem Förderbedarf die Eltern, ihr Kind an einem vorschulischem Sprachförderkurs in einer Kindertageseinrichtung teilnehmen zu lassen, auch wenn es keinen Kindergarten besucht.

1.2. Ergebnisse in den Jahren 2012 bis 2014 im Kreis Kleve

Im Mai 2014 nahmen im Kreis Kleve 2.384 vierjährige Kinder am Verfahren Delfin 4 teil, dies entsprach ca. 92 % aller vierjährigen Kinder. Eine 100-prozentige Sprachstandsfeststellung aller vierjährigen Kinder kann nicht realisiert werden, da der Bestand von Wegzügen, Auslandsauf-

enthalten etc. beeinflusst wird und ein Teil der Kinder (z.B. behinderte Kinder, die bereits im Vorschulalter sonderpädagogisch betreut werden oder Kinder mit niederländischer Staatsangehörigkeit, die auf Antrag der Eltern von der deutschen Schulpflicht befreit worden sind) von der Überprüfung befreit worden sind.

Im gesamten Kreis Kleve ergab sich folgendes Ergebnis:

Kommune	4-Jährige gesamt 2012	Förder- bedarf 2012	Förder- bedarf (%) 2012	4-Jährige gesamt 2013	Förder- bedarf 2013	Förder- bedarf (%) 2013	4-Jährige gesamt 2014	Förder- bedarf 2014	Förder- bedarf (%) 2014
Städte	1.839	424	23,1%	1.802	474	26,4%	1762	499	29,1%
Gemeinden	571	89	13,5%	643	97	15,1%	622	116	19,3%
Kreis Kleve	2.410	513	21,3%	2.445	571	23,4%	2384	615	25,8%
NRW	155.089	38.319	24,7%	148.099	37.057	25,0%			25,9%

1.2.1. Ergebnisse der Städte im Kreis Kleve

Städte	4-Jährige gesamt 2012	Förder- bedarf 2012	Förder- bedarf (%) 2012	4-Jährige gesamt 2013	Förder- bedarf 2013	Förder- bedarf (%) 2013	4-Jährige gesamt 2014	Förder- bedarf 2014	Förder- bedarf (%) 2014
E.-rich a.Rh.	239	85	35,6%	243	88	36,6%	240	102	42,5%
Geldern	259	52	20,1%	291	79	27,2%	266	78	29,3%
Goch	297	59	19,9%	231	47	20,4%	253	60	23,7%
Kalkar	107	14	13,1%	132	35	26,5%	110	19	17,3%
Kevelaer	264	60	22,7%	233	45	19,3%	240	45	18,7%
Kleve	383	108	28,2%	402	122	30,3%	391	144	36,8%
Rees	153	29	19,0%	151	33	21,8%	151	33	21,8%
Straelen	137	17	12,4%	119	24	20,2%	111	18	16,2%
gesamt	1.839	424	23,1%	1.802	474	26,4%	1.762	499	29,1%

1.2.2. Ergebnisse der Gemeinden im Kreis Kleve

Gemeinden	4-Jährige gesamt 2012	Förder- bedarf 2012	Förder- bedarf (%) 2012	4-Jährige gesamt 2013	Förder- bedarf 2013	Förder- bedarf (%) 2013	4-Jährige gesamt 2014	Förder- bedarf 2014	Förder- bedarf (%) 2014
Bedb.-Hau	111	16	12,6%	107	13	12,1%	104	24	23,1%
Issum	70	15	17,6%	87	19	21,8%	87	15	17,2%
Kerken	111	9	7,5%	104	9	8,6%	103	9	8,7%
K.-burg	64	5	7,2%	73	8	11,0%	79	12	15,1%
Rheurdt	36	6	14,3%	62	4	6,5%	38	2	5,2%
Uedem	57	7	10,9%	57	13	22,8%	66	23	34,8%
W.-donk	46	22	32,4%	63	10	15,9%	61	8	13,1%
Weeze	76	9	10,6%	90	21	23,3%	84	23	27,3%
gesamt	571	89	13,5%	643	97	15,1%	622	116	19,3%

1.3. Einordnung der Zahlen in das Ergebnis des Landes NRW

Anteil der Kinder mit Förderbedarf

<u>Städte</u>				<u>Kreise</u>			
Stadt	2012	2013	2014	Kreis	2012	2013	2014
Duisburg	39,96%	40,12%	41,57%	Märkischer Kreis	32,78%	31,91%	30,87%
Remscheid	37,73%	40,16%	39,96%	Kreis Heinsberg	25,65%	26,19%	29,37%
Gelsenkirchen	36,37%	35,69%	37,74%	Siegen Wittgenst.	26,02%	28,23%	25,61%
Hagen	36,98%	37,40%	36,17%	Kreis Unna	22,55%	23,43%	25,31%
Dortmund	35,40%	35,77%	35,72%	Kr. Recklinghausen	24,58%	26,10%	25,28%
Oberhausen	32,90%	32,16%	35,47%	Kreis Kleve	20,50%	21,49%	24,51%
Wuppertal	28,41%	31,62%	34,06%	Kreis Soest	23,55%	23,22%	24,26%
Herne	29,81%	30,00%	33,95%	Kreis Warendorf	22,00%	22,59%	24,17%
Essen	31,54%	32,55%	32,52%	Kreis Wesel	23,66%	23,78%	23,63%
Bottrop	27,30%	29,12%	31,38%	Kreis Olpe	22,28%	24,57%	23,52%
Bielefeld	32,18%	31,52%	30,90%	Ennepe-Ruhr-Kreis	22,52%	23,18%	22,12%
M.-gladbach	27,69%	27,49%	29,73%	Kreis Mettmann	21,55%	21,76%	22,01%
Hamm	31,11%	28,21%	29,04%	Kreis Düren	20,75%	22,13%	21,47%
Bochum	28,25%	28,53%	28,30%	Rheinkreis Neuss	21,69%	20,27%	21,22%
Köln	30,08%	29,65%	28,00%	Kreis Gütersloh	19,32%	18,11%	20,95%
Solingen	28,80%	28,43%	26,95%	Kreis Euskirchen	20,33%	20,44%	20,88%
Düsseldorf	25,50%	25,57%	26,83%	Rhein-Erft-Kreis	20,87%	21,14%	19,99%
Aachen	25,93%	25,59%	26,01%	Kreis Paderborn	19,37%	20,56%	19,63%
Mülheim Ruhr	24,65%	23,76%	25,90%	Kreis Steinfurt	19,69%	18,47%	19,63%
Leverkusen	27,40%	27,45%	25,39%	Kreis Lippe	18,79%	17,87%	19,05%
Krefeld	25,24%	22,81%	24,24%	Oberberg. Kreis	18,34%	20,15%	18,86%
Bonn	21,22%	22,49%	21,81%	Rhein-Sieg-Kreis	18,72%	19,21%	18,86%
Münster	20,07%	20,63%	20,38%	Hochsauerlandkreis	20,19%	18,97%	18,47%
				Kreis Viersen	18,98%	17,84%	18,03%
				Kreis Herford	18,67%	18,90%	17,95%
				Kreis Minden-Lübb.	18,96%	20,36%	17,76%
				Kreis Höxter	15,00%	15,87%	16,90%
				Rhein.-Berg.-Kreis	15,24%	15,33%	16,63%
				Kreis Coesfeld	14,61%	15,14%	13,07%
Städte gesamt	29,63%	28,57%	30,52%	Kreise gesamt	19,69%	21,15%	21,38%

Land NRW gesamt

	Anzahl Kommunen	4-Jährige Kinder, die überprüft wurden	Kinder, bei denen kein Förderbedarf festgestellt wurde	Anzahl der Kinder mit Förderbedarf	Anteil der Kinder mit Förderbedarf (%)
2012	53	155.089	111.423	38.319	24,71
2013	53	148.099	106.089	37.057	25,02
2014	53	149.723	105.599	37.396	25,95

1.4. Kurze Analyse des Ergebnisses

Im Jahr 2014 hatten insgesamt 24,5 % der getesteten Kinder einen Sprachförderbedarf. Im Vergleich zum Vorjahr (21,5 %) ist der Anteil deutlich angestiegen. Dies bedeutet, dass im Kreis Kleve fast jedes vierte untersuchte vierjährige Kind eine Sprachförderung benötigt, so dass sich hieraus für Eltern und Kindertagesstätten eine immens bedeutsame und verantwortungsvolle Aufgabe ergibt.

Bei der regionalen Auflistung der Ergebnisse zeigt sich insgesamt ein signifikant höherer Anteil von Kindern mit Sprachförderbedarf in den Städten, besonders in den Städten Emmerich am Rhein und Kleve. In den Städten schwanken die Werte jedoch stark, wobei sich die höchsten Werte in innerstädtischen Räumen ergeben und die Prozentanteile in städtischen Randbezirken denen der Gemeinden entsprechen. Bei den Gemeinden muss in Einzelfällen das Ergebnis relativiert werden, da die Gesamtanzahl der überprüften Kinder sehr gering ist und dadurch schon wenige Kinder ohne hinreichende Deutschkenntnisse hohe Prozentanteile ergeben.

Im Vergleich zu anderen Kommunen in Nordrhein-Westfalen liegt der Kreis Kleve zwar noch knapp unter dem Landesdurchschnitt (25,85 %), aber inzwischen deutlich über dem Durchschnitt aller Kreise des Landes (21,38 %).

Häufig findet sich bei einer ersten Analyse die vermutete Feststellung, dass sich die Quote förderbedürftiger Kinder aus dem Anteil von Kindern ergibt, deren Herkunfts- und Familiensprache nicht Deutsch ist. Auch wenn sich z.B. in den Städten Emmerich am Rhein und Kleve der hohe Anteil an Kindern mit Sprachförderbedarf auch durch die andere Herkunftssprache mit bestimmt, so kann dieses Vorurteil im Kreis Kleve ohne weiteres nicht gelten, da der Anteil von Kindern mit anderer Herkunftssprache im Kreis Kleve im Vergleich zu vielen anderen Städten und Kreisen geringer ist. Wissenschaftliche Untersuchungen weisen darauf hin, dass „es eine hohe Korrelation zwischen dem **sozioökonomischem**¹ Indikator (Kinder in SGB II – Bedarfsgemeinschaften) und der Sprachförderquote gibt. Gerade schwierige soziale Verhältnisse begünstigen das Entstehen von Sprachdefiziten und nicht der Migrationshintergrund beziehungsweise die Familiensprache allein sind für eine höhere Sprachförderquote verantwortlich.“² Die durch die Familiensituation des Kindes begründeten noch fehlenden Deutschkenntnisse machen natürlich eine Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache erforderlich, sind aber nicht mit einem Sprachförderbedarf gleichzusetzen und geben bei meist fehlender Überprüfungsmöglichkeit keinen Hinweis auf den (in einer anderen Sprache erfolgten) Sprachentwicklungsstand. Bekannt ist jedoch, dass Kinder mit zumindest durchschnittlicher Begabung beson-

¹ Der Begriff „**sozioökonomischer Status**“ ist ein Begriff aus den Sozialwissenschaften und bezeichnet ein Bündel von Merkmalen menschlicher Lebensumstände. Dazu gehören beispielsweise:

- Formale Bildung und Schulabschluss
- Ausbildung und Studium
- Beruf und Einkommen
- kulturelle Praxis (Besuche in Theatern und Museen)
- Wohnort und Eigentumsverhältnisse

ders dann schnell Deutsch lernen, wenn es sich die Familienumgebung insgesamt zum Ziel gesetzt hat, möglichst schnell Deutsch zu lernen.

Andere Studien belegen jedoch, dass „Kinder, deren Nationalität nicht Deutsch ist, häufiger als deutsche Kinder von schlechten sozioökonomischen Verhältnissen betroffen sind.“ Zudem weisen diese Analysen nach, dass „in Familien mit niedrigem sozioökonomischem Hintergrund die kommunikative Praxis weniger ausgeprägt ist als bei Familien mit hohem sozioökonomischem Status.“

Auch Untersuchungen über den Erwerb schulbezogener Sprache kommen zu der Feststellung, dass Probleme beim Erwerb schulbezogener Sprache primär auf die soziale Herkunft der Familie und möglicherweise auf die kommunikativen Praktiken in den Familien zurückzuführen sind, und weniger auf den Sprachhintergrund.

1.5. Änderung des Verfahrens zur Feststellung des Sprachstands

Das derzeit vorgeschriebene Verfahren Delfin 4 stand stark in der Kritik. Es wurde bemängelt,

- dass Delfin 4 nur eine „Momentaufnahme“ ist, die bei der sehr heterogenen Gruppe der 4-jährigen die großen Unterschiede im Stand der Sprachentwicklung nicht erfasst und nicht differenziert auswertet,
- dass das Verfahren keine Unterschiede macht zwischen Kindern, die eine primäre oder sekundäre Sprachentwicklungsstörung haben und Kindern, bei denen sich der Rückstand in der Sprachentwicklung durch mangelnde Sprachpraxis ergeben hat,
- dass die für Kinder ungewohnte und für viele Kinder abschreckende Testsituation Einfluss auf das Testergebnis hat und dazu führt, dass einzelne Kinder gar nicht sprechen,
- dass das Verfahren Erzieherinnen und Erzieher der Kindertageseinrichtungen zu wenig einbezieht und nicht von Fachkräften mit spracherzieherischer Ausbildung, sondern von Grundschullehrkräften durchgeführt wird.

Das seit dem 01.08.2014 gültige geänderte Kinderbildungsgesetz berücksichtigt die oben beschriebenen Vorbehalte gegen das bisherige Verfahren Delfin und bestimmt, dass die Feststellung des Sprachstandes für Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, durch eine alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung abgelöst wird. Es wird eine Sprachbildung angestrebt, die integriert im pädagogischen Alltag stattfindet und alle Kinder der Einrichtung von Beginn an erreicht. Eine solche alltagsintegrierte Sprachbildung orientiert sich an der Lebenserfahrung, den Interessen und Ressourcen der Kinder und greift handlungsrelevante Sprachanlässe des pädagogischen Alltags auf. Sie wird sowohl von den pädagogischen Fachkräften in den Einrichtungen als auch von den Eltern und weiteren Bezugspersonen der Kinder gestaltet und umgesetzt.

Damit die Sprachkompetenzen der Kinder unter und über drei Jahren angemessen dokumentiert werden können, müssen individuelle Entwicklungsverläufe der Kinder berücksichtigt werden. Hierfür benennt der Gesetzgeber verbindlich einzusetzende Verfahren zur entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtung und formuliert Qualitätskriterien, die bei der Beurteilung geeigneter Verfahren zum Einsatz kommen. Die Entscheidung über die Wahl eines dieser Verfahren trifft der Träger in Abstimmung mit den Kindertageseinrichtungen. Die Beobachtung anhand des gewählten Verfahrens ist regelmäßig im Abstand von maximal einem Jahr durchzuführen. In besonderen Fällen empfiehlt es sich, halbjährliche Beobachtungen durchzuführen.

Entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren zur Sprachentwicklung

Verfahren für Kinder unter 3 Jahren	Verfahren für Kinder von 3 bis 6 Jahren
<p>Liseb 1 und 2: "Literacy- und Sprachentwicklung beobachten (bei Kleinkindern)</p> <p>oder</p> <p>BaSIK: Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen</p> <p>oder</p> <p>DJL-Beobachtungsleitfaden: DJL-Die Sprache der Jüngsten entdecken & begleiten</p>	<p>Sismik: Sprachverhalten und Interesse bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen</p> <p>und</p> <p>Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern</p> <p>oder</p> <p>BaSIK: Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen</p>

In Ergänzung der oben genannten verbindlichen Verfahren können bei Bedarf zusätzliche Verfahren zur Überprüfung des individuellen Sprachstandes zum Einsatz kommen. Folgende Verfahren werden empfohlen:

- * Elternfragebögen ELFRA (Elternfragebögen für die Früherkennung von Risikokindern)
- * ELAN-R (Eltern antworten, Fragebögen zur Früherkennung von Risikokindern – revidierte Fassung)
- * LiSe-DAZ (Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache)
- * BISC (Biefelder Screening zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten)

Wenn es Hinweise gibt, dass die Unterstützung der Sprachentwicklung durch die Kindertageseinrichtung für ein Kind nicht ausreichend ist, kann die pädagogische Fachkraft den Eltern raten, zur Abklärung eines sprachtherapeutischen Bedarfes zum Beispiel bei ihrer Kinderärztin oder ihrem Kinderarzt vorstellig zu werden.

Parallel zur Änderung des Kinderbildungsgesetzes ist auch der Absatz 2 des § 36 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen geändert worden. Es bleibt zwar bei der grundsätzlichen Regelung, dass das Schulamt zwei Jahre vor der Einschulung feststellt, ob die Sprachentwicklung der Kinder altersgemäß ist und ob sie die deutsche Sprache hinreichend beherrschen. Die schulische Sprachstandsfeststellung kann jedoch dann entfallen, wenn in der Kindertageseinrichtung eine sprachliche Bildung einschließlich entsprechender Entwicklungsbeobachtung, Dokumentation und Förderung gewährleistet ist. Dies setzt voraus, dass die Kindertageseinrichtung den Bildungsauftrag einschließlich der sprachlichen Bildung nach Maßgabe dieses Gesetzes und der ergangenen Rechtsvorschriften umsetzt und dass die Eltern der Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung ihres Kindes zustimmen.

Sofern Eltern diesem nicht zustimmen oder bei Kindern, die keine Kindertageseinrichtung besuchen, bleibt es beim bisherigen Verfahren, wobei allerdings ausschließlich die 2. Stufe des Verfahrens Delfin 4 durchgeführt wird.

1.6. Testung 2015 mit Delfin 4 für Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen

Wie bereits ausgeführt besteht für Kinder, deren Eltern dem neuen Verfahren nicht zustimmen oder die keine Kindertageseinrichtung besuchen, weiterhin die Verpflichtung, den Sprachstand durch die Durchführung der zweiten Stufe des Verfahrens Delfin 4 überprüfen zu lassen. Für die Durchführung beauftragt das Schulamt Lehrerinnen oder Lehrer der Grundschule.

Im Mai 2015 sind im Kreis Kleve 114 Kinder getestet worden, die keine Kindertageseinrichtung besuchen. Zu testende Kinder, deren Eltern dem neuen Verfahren nicht zugestimmt haben, gab es (noch) nicht, vermutlich deshalb, da durch die gewährte Übergangsfrist viele Kindertageseinrichtungen sich bisher noch nicht auf eins der vorgegebenen Feststellungsverfahren verständigt haben.

Viele Kinder mit niederländischer Staatsangehörigkeit, die im Kreis Kleve keine Kindertageseinrichtung besuchen, wurden nicht getestet, da ihre Eltern eine Befreiung von der deutschen Schulpflicht beantragt und erreicht haben und die Kinder eine Schule oder eine vorschulische Einrichtung in den Niederlanden besuchen.

Die Durchführung im Mai, bei der 114 Kinder getestet wurden, hat bei 65 Kindern einen Sprachförderbedarf ausgewiesen, wobei bei vielen dieser Kinder die Familiensprache nicht Deutsch ist.

Gruppe	Anzahl
getestete Kinder, die keine Kita besuchen	114
getestete Kinder, die eine Kita besuchen	0
noch keine Angabe möglich (offene Fälle)	55
von der Durchführung befreit (Behinderung / Förderbedarf)	21
befreit aus anderen Gründen (z.B. NL)	91
getestete Kinder, die keine Kita besuchen mit festgestelltem Sprachförderbedarf (rot)	65
Familiensprache Deutsch - kein Förderbedarf (grün)	0
zweisprachig mit Deutsch mit festgestelltem Sprachförderbedarf (rot)	13
zweisprachig mit Deutsch - kein Sprachförderbedarf (grün)	0
Familiensprache nicht Deutsch mit festgestelltem Sprachförderbedarf (rot)	4
Familiensprache nicht Deutsch - kein Sprachförderbedarf (grün)	0
Familiensprache nicht bekannt mit festgestelltem Sprachförderbedarf (rot)	22
Familiensprache nicht bekannt - kein Sprachförderbedarf (grün)	0
Familiensprache nicht bekannt mit festgestelltem Sprachförderbedarf (rot)	0
Familiensprache nicht bekannt - kein Sprachförderbedarf (grün)	26

1.7. Einschätzung des Sprachstandes der Kinder, die zum 01.08.2017 schulpflichtig werden

Ziel des Landes ist es, sprachliche Bildung möglichst früh zu beginnen und alle Kinder von Beginn an zu erreichen. Künftig wird daher eine Sprachbildung und Beobachtung angestrebt, die integriert im pädagogischen Alltag stattfindet. Die bisherige umstrittene punktuelle Sprachstandserhebung mit Delfin 4 wird abgelöst von entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtungsverfahren.

Zur Sicherung einer qualifizierten Umsetzung des Verfahrens hat das Land rund 200 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet, die den Kindertageseinrichtungen für Fortbildungen zur Verfügung stehen. Diese Fortbildungen sind so gestaltet, dass sie sich an das ganze Team der Einrichtung richten. Damit die Kindertageseinrichtungen die erforderliche Zeit haben, diese Fortbildungsangebote zu nutzen, um sich erst danach für ein Beobachtungsverfahren zu entscheiden, hat das Land hierfür einen Übergangszeitraum bis 2017 gewährt. Dieser Übergangszeitraum bedeutet natürlich nicht, dass in dieser Zeit keine Sprachförderung erfolgt.

Das Bildungsbüro des Kreises Kleve hatte in den vergangenen Jahren die Ergebnisse des Verfahrens Delfin 4 zusammengestellt und analysiert. Um eine Einschätzung zur weiteren Entwicklung der Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf zu erhalten, wurden deshalb alle Kindertageseinrichtungen gebeten, sich an einer Abfrage zu beteiligen und folgende Angaben zu machen:

- Anzahl der Kinder, die 2017 schulpflichtig werden, also im Zeitraum 1.10.2010 bis 30.9.2011 geboren sind,
- Anzahl der Kinder, die nach Einschätzung der Kindertageseinrichtung keinen zusätzlichen sprachlichen Förderbedarf haben,
- Anzahl der Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf,
- Anzahl der Kinder mit anderer Familiensprache, die zusätzlichen sprachlichen Förderbedarf haben.

An dieser Abfrage haben sich 129 der 153 Kindertageseinrichtungen im Kreis Kleve beteiligt. Etwa 20 Prozent dieser Kindertageseinrichtungen geben an, bereits ein Beobachtungsverfahren (meist BaSiK) eingesetzt zu haben, bei den anderen beruhen die Angaben auf Beobachtung und Selbsteinschätzung.

Ergebnis der Befragung (Stand: 02.03.2016)

Stadt / Gemeinde	Teilnahme Kitas	Kinder gesamt	Kein Fö- bedarf	%	Förder- bedarf	%	davon Ausländer
Bedburg-Hau	4 / 6	72	53	73,6%	19	26,4%	4
Emmerich a.Rh.	15 / 15	232	158	68,1%	74	31,9%	48
Geldern	11 / 18	152	98	64,5%	54	35,5%	28
Goch	13 / 16	246	167	67,9%	79	32,1%	34
Issum	6 / 6	80	54	67,5%	26	32,5%	7
Kalkar	7 / 7	110	76	69,1%	34	30,9%	15
Kerken	7 / 7	86	74	86,0%	12	14,0%	2
Kevelaer	13 / 13	191	129	67,5%	62	32,5%	29
Kleve	18 / 24	304	193	63,5%	111	36,5%	68
Kranenburg	6 / 6	77	56	72,7%	21	27,3%	12

Stadt/ Gemeinde	Teilnahme Kitas	Kinder gesamt	Kein Fö- bedarf	%	Förder- bedarf	%	davon Ausländer
Rees	10 / 12	157	114	73,5%	43	26,5%	7
Rheurdt	3 / 3	48	45	93,8%	3	6,2%	2
Straelen	6 / 8	109	77	70,6%	32	29,4%	12
Uedem	3 / 4	56	41	73,2%	15	26,8%	4
Wachtendonk	2 / 3	41	31	75,6%	10	24,4%	5
Weeze	5 / 5	88	44	50,0%	44	50,0%	21
gesamt	129 / 153	2.050	1.410	68,8%	640	31,2%	298
Testung Delfin4		114	49	43,0%	65	57,0%	39
Kreis Kleve ge- samt		2.164	1.459	67,4%	705	32,6%	337

Einer der Kritikpunkte zum Verfahren Delfin 4 war, dass Kinder in der für sie ungewohnten Testsituation mit einer fremden Testleiterin befangen sind und deshalb oft nicht gesprochen haben. Daraus hätte gefolgert werden können, dass eine alltagsintegrierte Beobachtung und Überprüfung bei weniger Kindern einen zusätzlichem Förderbedarf ausweisen würde. Das Ergebnis der Befragung und die meist subjektive Einschätzung der Kindertageseinrichtungen weist jedoch mit 32,6% einen deutlich höheren Anteil von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf aus als bei der letzten Testung mit Delfin 4 (24,5%).

Die Einzelergebnisse zeigen eine hohe Abweichung vom Durchschnittswert bei den einzelnen Kommunen in der Spanne 6,7% bis 50,0%. Bis auf die Quantität bestätigt die Befragung jedoch die Tendenzen der Analyse des Delfinverfahrens, dass der Anteil von Kindern mit zusätzlichem sprachlichen Förderbedarf in den Städten höher ist als in den Gemeinden und dass sich der Anteil dieser Kinder nicht vornehmlich durch Kinder mit anderer Familiensprache bestimmt.

2. Sprachförderung in Kindertagesstätten

2.1. Was sind Sprachentwicklungsstörungen?

In der derzeitigen Diskussion um die Zunahme von Sprachentwicklungsstörungen zeigt sich eine Unschärfe bei der Definition und Differenzierung von sprachlichen Auffälligkeiten, Sprachverarbeitungsstörungen, Spracherwerbsstörungen, Sprachentwicklungsverzögerungen, Sprachentwicklungsstörungen und Sprachbehinderungen. Mittlerweile am häufigsten verwendet wird der Begriff Sprachentwicklungsstörung, wobei unterschieden wird zwischen spezifischer und allgemeiner Sprachentwicklungsstörung. Beide Formen unterscheiden sich von ihren Symptomen eher nicht, weichen aber hinsichtlich ihrer Ursachen voneinander ab. Die Sprachentwicklung kann auf allen vier Sprachebenen gestört sein. Sofern der Sprachentwicklungsrückstand zu altersgerechter Sprachentwicklung mindestens 6 Monate beträgt, besteht eine Sprachentwicklungsstörung. Wenn der Sprachentwicklungsrückstand weniger als 6 Monate beträgt und angenommen werden kann, dass die Verzögerung in absehbarer Zeit aufgeholt werden kann,

spricht man nicht von einer Sprachentwicklungsstörung, sondern von einer Sprachentwicklungsverzögerung.

Bei Kindern mit unzureichenden Sprachkenntnissen (z. B. Kinder mit anderer Herkunftssprache oder aus bildungsfernen Milieus) **und bei Kindern mit Sprachentwicklungsverzögerungen kann die mangelnde Sprachbeherrschung durch Sprachförderung vermindert werden, bei Sprachentwicklungsstörungen sind logopädische bzw. sprachheiltherapeutische Maßnahmen durchzuführen.**

Dennoch hat eine grundlegende Kenntnis über Sprachentwicklungsstörungen für Erzieherinnen und Erzieher eine hohe Bedeutung, um Eltern auf die Vermutung des Vorliegens einer Sprachentwicklungsstörung hinzuweisen und ihnen zu raten, den Kinderarzt darauf hinzuweisen, um eine genaue Diagnostik und ggf. logopädische Behandlung in die Wege zu leiten. Bei der Klassifikation von Sprachstörungen sind folgende Merkmale zur Abgrenzung von Störungen zu berücksichtigen:³

- Störungsbereiche
 - *Sprache: Pragmatik, Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax*
 - *Sprechen: Phonetik/Artikulation, Redefluss*
 - *Stimme*
 - *Schlucken*

- Art der Störung
 - *Rezeptiv*
 - *Produktiv*

- Verursachung
 - *Primär*
 - *Sekundär (funktionell oder organisch)*

- Zeitpunkt des Auftretens
 - *Entwicklungsstörung*
 - *Erworbene Störung nach Abschluss der Entwicklung*

Bei einer „primären“ Verursachung haben die Kinder eine Störung, die nur auf sprachlicher Ebene zu diagnostizieren ist, d.h. es liegt keine andere „Primärverursachung vor. Hierbei spricht man dann von einer „spezifischen Sprachentwicklungsstörung“ in der Definition der „umschriebenen Störungen der Sprache“ nach ICD 10:

„Bei den umschriebenen Störungen der Sprache sind die normalen Entwicklungsmuster der Sprache von frühen Entwicklungsstufen an beeinträchtigt. Die Störungen können nicht direkt neurologischen Störungen, Störungen des Sprechablaufs, sensorischen Beeinträchtigungen, Intelligenzminderungen oder Umweltfaktoren zugeordnet werden.“⁴

Daneben gibt es „sekundär“ verursachte Entwicklungsstörungen der Sprache. Dies bedeutet, dass eine Sprachentwicklungsstörung entstehen kann, wenn z.B. das Hören des Kindes beeinträchtigt ist oder wenn körperliche oder geistige Behinderungen den Spracherwerb in der Ent-

³ Die Auflistung orientiert sich an: Schrey-Dern, „i mei bille anlasse“ (Ich lasse meine Brille an)
In: Textor (Hrsg.), Kindergarten pädagogik –Online-Handbuch- (1984)

⁴ WHO (Hrsg.) (2009) ICD 10 (International Classification of Disorder). Kapitel V: Psychische und Verhaltensstörungen. F80 Umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache.

wicklung erschweren. Zu diesen erworbenen Störungen der Sprache bei Kindern gehört z.B. die „kindliche Aphasie“. Diese tritt im Regelfall nach abgeschlossenem Spracherwerb auf und wird verursacht durch Schädel-Hirntrauma (z.B. bei Unfällen), Hirntumore oder durch entzündliche Erkrankungen (z.B. Meningitis).

Von einer „funktionellen Störung“ kann dann gesprochen werden, wenn das Kind die Störung beibehält, obwohl die zugrundeliegende Verursachung nicht mehr besteht (z.B. wenn das Kind normal hörend ist, die Laute unterscheiden kann, aber trotzdem in der gesprochenen Sprache die Laute nicht verwendet).

Sprachentwicklungsstörungen betreffen sowohl **die kommunikativen Fähigkeiten (Pragmatik)** als auch die unterschiedlichen sprachlichen Ebenen: **Phonologie (Lautebene)**, **Lexikon (Wortschatz)**, **Morphologie (Wortbildung)** und **Syntax (Satzbau)**. Dabei kann die Störung bereichsübergreifend sein oder auch einen spezifischen Entwicklungsbereich betreffen.

Störungen im Bereich der Kommunikation (Pragmatische Störungen)

Unter einer pragmatischen Störung versteht man die Beeinträchtigung der Fähigkeiten des Kindes, in Kontakt zu seiner Umwelt zu treten. Pragmatische Fähigkeiten kommen darin zum Ausdruck, dass ein Kind einen Erwachsenen anschaut, wenn es mit ihm spricht, oder versucht, Fragen, die an es gestellt werden, zu beantworten. Kinder, die in diesem Bereich Probleme haben, vermeiden unter Umständen den Kontakt zu anderen oder unterbrechen fortlaufend Gespräche und haben Probleme Regeln – z.B. im Spiel – einzuhalten. Bei Autismus ist die pragmatische Störung ein Leitsymptom.

Störungen beim Erwerb der Laute (phonetisch - phonologische Störungen)

Phonologische Störungen betreffen das Lautinventar (die Gesamtzahl der Laute einer Sprache) und deren Regeln zur Kombination zu Wörtern. Kennzeichnend ist eine verzögerte Entwicklung oder abweichende Organisation des phonologischen Systems bei intakter Artikulationsfähigkeit.

Wenn das Kind zum Beispiel den Laut /g/ noch nicht erworben hat und ihn immer durch /d/ ersetzt, äußert sich dies darin, dass es anstelle von „Giraffe“ „Diraffe“ sagt. Störungen bei der Kombination von Lauten können darin zum Ausdruck kommen, dass das Kind zum Beispiel den Laut /r/ erworben hat, aber noch nicht weiß, dass /r/ im Anlaut auch in Kombination mit /b/ auftritt. Es sagt also anstelle von „Brille“ „Bille“.

Eine phonologische Störung ist von einer phonetisch-artikulatorischen Störung abzugrenzen, die darin zum Ausdruck kommt, dass das Kind mit der Bildung von Lauten Schwierigkeiten hat. Dies ist z.B. bei Zischlautstörungen (Sigmatismus) der Fall.

Störungen des Wortschatzes (semantisch - lexikalische Störungen)

Störungen des Wortschatzes betreffen sowohl den Wortschatzumfang als auch die inhaltliche Struktur. Die Einschränkung des Wortschatzumfangs ist z.B. daran erkennbar, dass dem Kind zur Kommunikation notwendige Inhaltswörter wie Nomen (Hund, Auto), Verben (laufen, essen) oder Adjektive (schön, groß) fehlen und es diese durch unspezifische Wörter wie „Dings“, „machen“ oder „so“ ersetzt oder zur Verständigung auf Gesten zurückgreift.

Bei der inhaltlichen Struktur zeigen sich Probleme darin, dass das Kind Beziehung wie Ober- und Unterbegriff oder Teil / Ganzes nicht herstellen kann. Dies erkennt man daran, dass Begriffen wie Hund oder Katze der Oberbegriff „Tier“ nicht zugeordnet werden kann oder Teilbegriffe wie Schwanz oder Schnauze nicht zur Verfügung stehen.

Nicht nur die Produktion sondern auch die Rezeption (das Sprachverständnis) können gestört sein. Dies erkennt man daran, dass ein Kind auf Aufforderungen nicht angemessen reagiert. Die Mutter sagt zu dem Kind „bring das Telefon ins Wohnzimmer“ und das Kind gibt der Mutter das Telefon in die Hand. Das Kind hat zwar das Schlüsselwort „Telefon“ erkannt aber nicht verstanden, was es damit tun soll.

Störungen der Grammatik (morphologisch - syntaktische Störungen)

Störungen der Grammatik betreffen Wörter, die Wortbildung sowie den Satzbau. Wortarten werden flektiert („*Ich habe spielt*“) oder Endungen werden nicht korrekt verwendet („*Du gehen*“). Auch können Kinder Probleme haben bei der Ableitung neuer Wörter aus vorhandenen Wörtern (*Sahne von sahnig*) oder beim Zusammensetzen von Wörtern (*Sahnekuchen*). Probleme beim Satzbau zeigen sich durch nicht korrekte Wortfolge (*Mama lange Haare hat*) oder auch durch Auslassungen (*Mama lange Haare*). Diese Phänomene kommen zu bestimmten Zeitpunkten jedoch auch im Verlauf der normalen Sprachentwicklung vor, werden dann jedoch ab einem bestimmten Alter überwunden.

„Late Talker“

Bei der Einschätzung der Sprachkompetenzen von Kindern richten sich die Kriterien immer nach der jeweiligen Altersstufe.

Beispiel: Ein Kind ist nicht in der Lage ein Verb zu konjugieren; es sagt: „Ich ball haben“. Diese Äußerung ist für ein Kind im Alter von 2,0 Jahren durchaus in Ordnung; ist das Kind jedoch schon 4 Jahre alt, dokumentiert sich hier eine Sprachstörung.

Besonders schwierig ist die Einschätzung einer altersgemäßen Sprachkompetenz bei Kindern, die erst verspätet mit dem Sprechen beginnen. Kinder, die mit 24 Monaten weniger als 50 Wörter aktiv benutzen und z.B. keine Sätze mit zwei Wörtern bilden können, gelten als „Late Talker“. Man spricht auch von Spätsprechern oder späten Sprechern. Dieser Umstand kann ein Indiz für eine Sprachentwicklungsstörung sein. Bis zu 50% dieser Spätsprecher können den Rückstand aber bis zum 30. Monat noch aufholen. Diese Kinder bezeichnet man dann als „Late Bloomer“ (Spätblüher). Inzwischen nicht mehr unumstritten ist die bisher verbreitete Auffassung, dass bei „Late Talkern“ –im Gegensatz zu Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen– eine logopädische Therapie nicht erforderlich ist. Inzwischen sind viele Mediziner und Logopäden der Auffassung, dass Spätsprecher schnell behandelt werden sollten, da eine Frühintervention dem Abwarten vorzuziehen ist. Zudem wird angeführt, dass frühzeitige Unterstützung und Förderung günstige Voraussetzungen bei der geistigen Entwicklung schafft und hilft, Folgebeeinträchtigungen zu minimieren und zu verhindern.

2.2. Bildungsziele der Sprachförderung

Sprachliche Kompetenz gehört zu den wichtigsten Grundlagen für den Schulerfolg und die Bildungslaufbahn von Kindern. Der günstigste und bedeutsamste Zeitpunkt für das Erlernen sprachlicher Fähigkeiten liegt im Vorfeld der Schule, so dass hier neben dem familiären Umfeld den Kindertageseinrichtungen eine ganz wichtige Aufgabe zukommt.

Sprachförderung im Sinne einer Entwicklungsförderung bedeutet, das Kind in seiner bisherigen Entwicklung vor seinem familiären Hintergrund und mit seinen jeweiligen Voraussetzungen zu sehen und an diesem Punkt abzuholen. Diese Sichtweise bezieht **alle Kinder** ein:

- Sprachlich völlig altersgemäß entwickelte Kinder, die weitere Anregungen für die Fortsetzung ihrer Sprachentwicklung benötigen,

- Kinder, die aufgrund fehlender Voraussetzungen oder auch Entwicklungsanregung eine Sprachentwicklungsförderung benötigen,
- Kinder mit anderer Herkunftssprache, die in ihrem natürlichen Zweitspracherwerb unterstützt werden müssen.
- **Kinder mit Sprachstörungen hingegen benötigen unbedingt Diagnostik und Therapie durch eine Fachkraft (z.B. Logopädie, Sprachheillehrkraft).** Hierbei ist der regelmäßige Austausch mit den Logopäden und Sprachheillehrkräften von großer Bedeutung.)

Grundlegendes Bildungsziel der Sprachförderung ist die Entwicklung der Fähigkeit des Kindes, sich sprachlich auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen. Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass Sprache sich vor allem über Beziehung und Bindung entwickelt. Ein Beziehungsangebot weckt in einem Kind den Wunsch, mit dieser Person in einen Dialog treten zu wollen.

Zur Erreichung dieses Ziels lassen sich folgende Einzelziele definieren:

- Entwicklung der Sprechfreude des Kindes
- Entwicklung des Interesses am Dialog mit anderen
- Entwicklung der Fähigkeit, aktiv zuzuhören
- Entwicklung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (z.B. Mimik, Gestik, Malen, Tanzen,)
- Kontinuierliche Erweiterung und Differenzierung des Wortschatzes, der Begriffsbildung, der Lautbildung und des Sprechens (im Verstehen und Sprechen)
- Entwicklung der Bereitschaft und Fähigkeit zum Dialog (Sprechzeiten anderer zu respektieren, auf Äußerungen anderer eingehen)
- Entwicklung einer Befähigung und Motivation zum Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen auf sprachlicher Ebene

Eine konkretere Definition von wünschenswerten elementaren fachlichen Kompetenzen im Bereich Sprache am Ende der Kindergartenzeit findet sich im **Schulfähigkeitsprofil** des Landes Nordrhein-Westfalen.⁵

Bereich	Sprache
Aspekt:	Sprechfähigkeit Das Kind
Artikulationsfähigkeit	.... spricht Wörter und Sätze deutlich aus
Sprachfluss	.... spricht in längeren Erzähleinheiten (2 – 3 zusammenhängende Sätze)
Sprachrhythmus / Sprachmelodie	.... betont angemessen spricht in angemessenem Tempo

⁵ Erfolgreich starten! – Schulfähigkeitsprofil als Brücke zwischen Kindergarten und Schule
Amtsblatt des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 7/03

Mögliche Übungsformen / Übungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Sprechspiele verschiedenster Art, z.B. Zungenbrecher • Kindern immer die korrekte Form vorsprechen • Kinder erzählen lassen zu Geschichten, Erlebnissen, Bilderbüchern • Kinder erzählen lassen im Morgenkreis, im Gesprächskreis im Zweiergespräch • Gefühle ausdrücken (Trauer, Aggression, Freude, ...) • Sprechweisen imitieren • Gedichte vortragen
---	--

Aspekt:	Gesprächsfähigkeit Das Kind
Sprechen	.... übernimmt die Sprecherrolle (einen Gesprächsbeitrag bewusst leisten, sich beim Sprechen anderen zuwenden)
Zuhören	.... übernimmt die Zuhörerrolle (andere ausreden lassen, auf Beiträge angemessen reagieren)
Mögliche Übungsformen / Übungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichten erzählen lassen • Bilder beschreiben lassen • Gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern und dazu erzählen lassen • Wörter sammeln • Wörter erklären lassen • Sprachanlässe schaffen, die komplexere Satzkonstruktionen fordern: Begründungen, z.B. „weil“; Folgen, z.B. „wenn – dann“
Aspekt:	Phonologische Bewusstheit Das Kind
Gliederungsfähigkeit	.... gliedert Wörter in Silben
Identifizierung	.... ergänzt in einfachen Kinderreimen Reimwörter
Lautung	.... hört Laute heraus verbindet Silben
Mögliche Übungsformen / Übungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Händeklatschen vorgesprochene Wörter in Silben untergliedern /Fe-der-ball) • Vorsprochene Wortpaare auf Klangähnlichkeit prüfen (Kind – Wind) • Den Anfang eines Wortes mit einem vorgesprochenen Vokal auf Klangähnlichkeit prüfen (Was hörst du in „Igel“? Ein „a“? „o“? ...) • Wörter beim Vorsprechen in Silben trennen, Kinder Verbinden Silben (Gar-/ten Garten)
Aspekt:	Begegnung mit Symbolen und Schrift Das Kind
Symbolverständnis	.... leitet aus Verkehrszeichen Handlungen ab kennt gebräuchliche Symbole und Piktogramme erfindet selbst Symbole versteht Symbole im Alltag
Konzept von Schriftkultur	.... interessiert sich für Buchstaben

Literaturbegegnung	.... hat Interesse am Umgang mit Büchern
Textverständnis	.... entwickelt erstes Textverständnis
Mögliche Übungsformen / Übungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ● Aufmerksam machen auf Piktogramme (Verkehrs-) Schilder, Symbole, Werbung in der Umgebung (Ausflüge nutzen) ● Vorlesen ● Über Vorgelesenes sprechen ● Über Gehörtes sprechen ● Bücher vorstellen ● Lieblingsbücher mitbringen lassen ● Namen aufschreiben (in Druckbuchstaben) ● Buchstaben mit dem Lautwert benennen ● Buchstaben drucken ● Verschiedene Erzähl- und Textstrukturen anbieten (auch über Tonträger, z.B. CD)
Aspekt:	Schriftgebrauch Das Kind
Formwiedergabe	.... gibt Formen richtig wieder
Inhaltliche Dimension der Schrift	.... schreibt erste „Kritzelpfeife“ schreibt“ seinen Namen (malt nach)
Mögliche Übungsformen / Übungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ● Zeichen, Symbole, Buchstaben kopieren ● Kinder ermuntern, Merktettel und kleine Notizen zu „verfassen“ ● Schrift vor Kindern entstehen lassen

Hinweis zur Einschulung

Rückstände in der Sprachentwicklung oder im Erwerb der deutschen Sprache sind kein hinreichender Grund für die Zurückstellung vom Schulbesuch. Eine Zurückstellung kann nur erfolgen, wenn das schulärztliche Gutachten erhebliche gesundheitliche Gründe feststellt und wegen fehlender körperlichen und geistigen Voraussetzungen (Schulfähigkeit) der Schulleiterin oder dem Schulleiter der Grundschule die Zurückstellung empfiehlt (§ 35 Schulgesetz NRW).

Bei einer vermutlich vorliegenden Sprachbehinderung können die Erziehungsberechtigten bei der Schule einen Antrag auf Eröffnung eines Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs stellen. Eine Sprachbehinderung liegt vor, „wenn der Gebrauch der Sprache nachhaltig gestört ist und mit erheblichem subjektiven Störungsbewusstsein sowie Beeinträchtigungen in der Kommunikation verbunden ist, so dass sie durch schulbegleitende oder zeitlich begrenzte stationäre Maßnahmen nicht beherrschbar ist.“⁶ Bei Feststellung eines solchen sonderpädagogischen Gutachtens erfolgt dann eine sonderpädagogische Förderung im gemeinsamen Unterricht der Grundschule oder an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache.

⁶ Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (AO-SF) – BASS 13-41

2.3. Wie lernen Kinder sprechen?

Ein Kind kann nicht von heute auf morgen sprechen. Viele Schritte sind notwendig, um aus dem ersten Schrei unsere Sprache zu entwickeln. Das Fundament bilden wichtige Grundfähigkeiten wie Hören, Sehen, Fühlen, Motorik, Schreien.

Sprachentwicklung beginnt genau genommen schon vor der Geburt. Etwa vom 5. Schwangerschaftsmonat an ist das Hörorgan so weit entwickelt, dass das Ungeborene die Stimme der Mutter erkennen und nach der Geburt wiedererkennen kann.

Überblicke über die Sprachentwicklung (Hören, Sprachverständnis, Artikulation) ⁷

Alter	Hören	Sprachverständnis	Artikulation
0 – 3 Monate	bei lauten Geräuschen → Schreckreaktionen; ab ca. 2. Monat: Lauschen, danach auch Suchen mit den Augen		Schreien, Gurren
3 – 8 Monate	mit 3 Monaten wird der Kopf zur Schallquelle gedreht		Fortsetzung Gurren; 1. Lallphase: ba, ga, z.T. auch schon Silbenwiederholungen
8 – 12 Monate	Hört auf Geräusche und versucht, sie nachzuahmen; allmählich immer differenzierteres Hören	reagiert auf den eigenen Namen, erkennt häufig genannte Wörter wieder und begreift allmählich deren Sinn	zweite Lallphase; Lallmonologie, häufig mit m, b, p, g, d
12 Monate	reagiert, wenn es aus 1 Meter Entfernung leise angesprochen wird; ahmt Melodien nach	holt Dinge, wenn es dazu aufgefordert wird	Beginn gezielter Lautbildung in ersten Wörtern: Papa, Mama, Wau-Wau ...
1 – 1,5 Jahre	Reifung der Hörbahnen in der Regel mit 1 Jahr abgeschlossen	einfache Aufforderungen und Fragen werden verstanden	vor allem die Laute m, b, p, d, z.T. auch W (Wau-Wau) werden in Verbindung mit Vokalen gebildet
1,5 – 2 Jahre		mit 1,5 ca. 25 – 50 Wörter	neue Laute, z.B. f, t, d
2 – 2,5 Jahre		mit 2 ca. 250 Wörter	k, g, ch, r kommen i.d. Regel; k und g können aber auch erst später gebildet werden; ch wird des öfteren durch ein gelispeltes s ersetzt, Konsonantenverbindungen (z.B. bl, kl, ...) bereiten noch große Schwierigkeiten
2,5 – 3 Jahre		versteht in der Regel bis zu 500 Wörter; noch Schwierigkeiten beim Verstehen von Gegensätzen und feineren Unterschieden	schwierige Anlautverbindungen (bl, pl, ...) werden erlernt
3 – 4 Jahre		mit 3 Jahren versteht das Kind in der Regel alles, was man ihm sagt, denn es kennt jetzt ca. 1000 Wörter	ein großer Teil unserer Laute und Konsonantenverbindungen wird schon richtig gesprochen; k und g werden des öfteren erst mit 4 gelernt, das sch muss auch noch nicht richtig ausgesprochen werden; das s wird sehr oft gelispelt; schwierige Lautverbindungen wie str, dr, ... können noch falsch gebildet werden
4 – 6 Jahre		versteht fast alles: verfügt zur Einschulung über einen Wortumfang von ca. 2500 Wörtern	in der Regel werden alle Laute und Lautverbindungen beherrscht; das s wird noch von einigen Kindern gelispelt

⁷ Christiansen, Spielerische Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen
Hrsg.: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, Kiel 2009

Übersicht über die Sprachentwicklung (Wortschatz und Grammatik/Satzstruktur)

Alter	Wortschatz	Grammatik/Satzbildung	Beispiel
0 – 3 Monate			Gurren: „Hgr, erre ...“
3 – 8 Monate			„hgr, ba, ga, gaga ...“
8 – 12 Monate			„babababa“ , „gagagaga“
12 Monate	Mama, Papa, 2 – 10 Kinderwörter		„Mama“ , „Papa“ , „Wau-wau“ , „Balla“ , ...
1 – 1,5 Jahre	mehr als 10 Kinderwörter	Einwortsätze (mit einem Wort werden die verschiedensten Sachverhalte ausgedrückt)	„Balla“ (Wo ist mein Ball? Da ist mein Ball)
1,5 – 2 Jahre	20 – 50 Wörter (Substantive, Verben, einfache Adjektive)	2 oder mehr Wörter werden unverbunden aneinandergereiht; erstes Fragelalter	„Mama Arm!“ , „Wau-wau pipi da!“ „Papa heia?“ , „Is das?“
2 – 2,5 Jahre	benutzt „ich“ , erste Fragewörter (wo ...) Wortschatz steigt stark an	eigene Wortschöpfungen treten auf	Mehr-Wort-Sätze; die Verben enthalten erste Endungen
2,5 – 3 Jahre	weitere Personalpronomen (du, er, wir , ...) ab und zu schon Präpositionen (auf, in, ...), Farben	Satzbildung weiter verbessert, Personalendungen an Verben sowie die Reihenfolge der Wörter Im Satz stimmen immer häufiger Der Erwerb der Verbzweitstellung ist der zentrale grammatische Meilenstein des dritten Lebensjahres. Er kennzeichnet die Bewegung des Verbs aus der satzfinalen Position an die Stelle der zweiten Konstituente des Hauptsatzes.	„Ich will nich slaf´n! Ich hab´son slaft! Ich pieln will“ , „Wo is Papa?“
3 – 4 Jahre	Wortschatz wächst weiterhin stark an; das Kind kann schon den größten Teil von dem, was es sagen möchte, ausdrücken, aber: es kann eine entwicklungsbedingte Sprechunflüssigkeit auftreten! (Bitte auf keinen Fall auf die Unflüssigkeit hinweisen!)	einfache Sätze werden richtig gebildet; die Sätze werden länger und komplizierter; z.T. werden auch schon Partizipien gebildet (gelacht, ...) das zweite Fragealter beginnt. Warum?	„Ich hab mit Tim gepielt. Wir hab´n aus Lego ein Haus gebaut – mit drei Fenstern! Und, und und dann hat Tim das Haus, das wir gebaut hab´n, runtergesmeißt!“
4 – 6 Jahre	Die Kinder können jetzt erzählen, was sie erlebt haben ... und eigene Gedanken ausdrücken; die verschiedenen Zeiten können hierbei ausgedrückt werden	Auch komplexere Sätze werden jetzt fast immer richtig gebildet, kleine grammatikalische Unsicherheiten treten ab und zu noch einmal auf	„Wenn ich fertig bin, geh´ ich auf den Spielplatz. Da will ich schaukeln. Früher konnte ich das nicht.“

Allgemein wird in der sprachwissenschaftlichen Forschung betont, dass ein Kind im Alter von 18 – 24 Monaten einen „Schwellenwert“ von 50 Wörtern erreichen sollte, da ansonsten das Risiko für das Auftreten einer Sprachentwicklungsstörung stark ansteigt. Der Zuwachs des Wortschatzes ist Voraussetzung dafür, syntaktische Regeln für die Satzbildung zu erwerben und anzuwenden.

Zunahme des Wortschatzes

Alter	Wortschatz	Anzahl aktiver Wörter
8 – 10 Monate	Wortverständnis	Protowörter
10 – 18 Monate	Wortproduktion: einzelne Wörter	50 bis 200
18 – 24 Monate	Wortschatzexplosion: Hauptwörter, einfache Verben und Adjektive	250 bis 550
2 – 3 Jahre	Wortschatz nimmt erheblich zu, Wortschöpfungen (ab ca. 2,5 Jahren vermehrtes Lernen von Verben)	500 bis 1000
3 – 4 Jahre	Wortschatz wächst stetig weiter, Farben und Fürwörter werden verwendet	1000 bis 3000
4 – 6 Jahre	Wortschatz ermöglicht einen differenzierten Ausdruck, auch abstrakte Begriffe werden auf kindlichem Niveau sicher gehandhabt	3000 bis 5000

2.4. Voraussetzungen einer erfolgreichen vorschulischen Sprachförderung

Sprachförderung im Kindergarten ist dann erfolgreich, wenn sie alltagsorientiert ist, d.h. sich die Erzieherinnen und Erzieher allen Kindern gegenüber sprachfördernd verhalten und Sprache als Schlüssel zur Bildung nutzen.

Programme, die punktuell eingesetzt den Kindergartenalltag unterbrechen und Sprachförderung und Bildungsprozesse voneinander isolieren, können Bildungsbenachteiligung nicht ausgleichen und sind daher nicht zielführend.

Für die Erstellung eines erfolgreichen Konzeptes definiert das Sprachkonzept für städtische Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Köln folgende Kriterien: ⁸

Begleitung und Herausforderung von Bildungsprozessen des Kindes

- eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre gestalten (Wärme, Wertschätzung, Humor, Zeit, Partizipation);
- Sprachvorbild für Kinder sein und eine gute Kommunikation leben (Blickkontakt, aktiv zuhören, aussprechen lassen, zum Sprechen anregen, selbst vollständige Sätze sprechen);
- den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und Experimentierräume für ganzheitliche Sinneserfahrungen anbieten;
- das Sprachverhalten der Kinder beobachten und dokumentieren;
- Initiierung sprachlicher Angebote und Schaffung von Sprechanlässen, z.B. Zungenbrecher, Schnellsprechverse, Rätsel, Fantasiewörter, Klatschspiele, Lieder, Reim- und Fingerspiele, Bewegungsspiele, Rollenspiele, szenische Spiele, Kimspiele, Sing- und Tanzspiele;
- regelmäßige Ausflüge in die Natur;
- breite Auswahl entwicklungs- und altersangemessener Bilderbücher und Bildmaterialien;
- Bilderbuchbetrachtungen in ruhiger Atmosphäre;
- vielfältige Erfahrungen mit Lese-, Erzähl- und Schriftkultur ermöglichen;
- Sprachliche Rituale in den Alltag einbauen z.B. Vorlesen, bei gemeinsamen Mahlzeiten Gespräche führen;

⁸ Sprachkonzept für städtische Tageseinrichtungen für Kinder
Hrsg.: Der Oberbürgermeister, Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln, Köln 2007

- verschiedene Gesprächsformen anbieten, z.B. Gesprächsrunden, Stuhlkreise, differenzierte Kleingruppenarbeit;
- bewusste Erweiterung des Wortschatzes;
- Besprechen und Dokumentieren des Zusammenlebens;
- Möglichkeiten zur Raumgestaltung geben;
- handlungsbegleitendes Sprechen;
- offene Fragen stellen;
- Reflexion des eigenen Sprachverhaltens.

Haltung der pädagogischen Fachkraft

- wertschätzende, empathische Einstellung gegenüber der Erstsprache und allen Fremdsprachen;
- Akzeptanz der individuellen Sprachentwicklung der Kinder;
- offenen und echten Kontakt mit den Kindern pflegen, um die Sprechfreude zu unterstützen;
- demokratische Haltung, die die Kinder auffordert, eigene Meinungen, Bedürfnisse, Gefühle und Ansichten zu verbalisieren;
- Interesse an den Lebenssituationen der Kinder: Aufspüren / Erschließen aktueller Themen und Interessen, um interessante Gesprächssituationen herbeizuführen und diese bewusst zu gestalten;
- wahrnehmende Beobachtung.

Gestaltung der Umgebung / Sprachanregende Raumgestaltung

- Die Raumgestaltung ermöglicht vielfältige Gesprächssituationen und bietet sowohl Nischen und Rückzugsmöglichkeiten für Spiele in Kleingruppen als auch einen Ort für Gespräche in der Gesamtgruppe;
- Das Außengelände regt zur Kommunikation und Begegnung an. Es bietet Gelegenheit zum Verstecken, Spielen in Kleingruppen und zur Verständigung über die Nutzung von Geräten und Spielmaterialien;
- Bücher- und Leseecken, Bibliothek mit Bilderbüchern, Sachbüchern und Zeitungen befinden sich im Gruppenraum;
- Rollenspielbereich mit Materialien aus dem familiären Lebensumfeld der Kinder;
- Medienecken;
- Schreibwerkstätten und Schreibecken;
- Briefkästen;
- Symbole, Zeichen, Bilder, Namensschilder mit Fotos an den Geburtstagskalendern, Garderoben, Eigentumsfächern, Materialkisten etc.
- Beschriftungen in Augenhöhe der Kinder und in den Sprachen der Kinder;
- Ausstellungsmöglichkeiten für unterschiedliche Werke der Kinder;
- Fotoreportagen und –dokumentationen von gemeinsamen Aktivitäten und Unternehmungen.

Materialausstattung

Materialien zum Begreifen, Fühlen und Erfahren

- Bälle in unterschiedlichen Größen, Bausteine, Mobiles, Spiegel, Alltagsgegenstände;
- Natur- und Kulturmateriale: z. B. Steine, Ton, Holz, Knete, Glas, Papier, Pappe, Karton, Bast, verschiedene Gewebe und Stoffe, Schnüre und Seile

Materialien zum Hören und Zuhören

- Märchen, Hörspiele, Lieder, Musikinstrumente, Glöckchen, Hörkimspele;
- Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, Gesellschaftsspiele, Memoryspiele, Puzzles, Bilderlotto und andere Bildkartenspiele;
- Finger- und Handpuppen;
- Materialien für das Rollenspiel: z.B. Kindertelefone, Schreibmaschinen, Kaufladen, Post, Verkleidungsrequisiten, verschiedene Stoffe

Materialien zum Betrachten und Lesen

- Bilderbücher, Fantasie- und Sachbücher, Bücher über Menschen, verschiedene Kulturen, Tiere, Pflanzen etc.
- Materialien mit Schriftsprache: Plakate, die auch Schrift und Buchstaben enthalten, Buchstaben attraktiv aufbereiten, Gruppenregeln und raumbezogene Regeln sichtbar im Raum auf Plakaten, Briefkästen für Kinder, Wunsch- und Meckerkästen, Alphabete und Anlauttabellen, verschiedene Schreibwerkzeuge, Stempel;
- Bildmaterialien für Pinnwände und Poster zum Aufhängen in der Gruppe;
- Fotoalben von gemeinsamen Gruppenaktivitäten und Ausflügen;
- Computer und geeignete Software zum Lernen und Spielen;
- Flaggenkarte, Atlas, Globus, Sternenkarte

Gestaltung Tagesablauf / Alltag

- Willkommensgruß (auch in der Muttersprache des Kindes)
- regelmäßige Gespräche mit einzelnen Kindern und in kleinen Gruppen führen;
- Gesprächsrunden im Stuhlkreis zu geplanten Themen, Gestaltung der Räume und des Alltags, Entscheidungsfindungen und Abstimmungen;
- Gesprächsregeln vereinbaren;
- Sprachliche Rituale im Tagesablauf pflegen, Lieder, Gedichte oder Reime bestimmten Tagesaktivitäten zuordnen;
- Tischgespräche führen (z.B. bei Mahlzeiten);
- sich als Gesprächspartner anbieten;
- regelmäßig vorlesen;
- den Kindern ermöglichen, ihre Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Interessen im Alltag zu benennen und einzubringen;
- Geschichten, Gedichte erfinden, bebildern und dokumentieren;
- erhaltene Briefe und Postkarten würdigen und zeigen;
- kranken Kindern Bilder malen und Briefe schreiben, Fotos auswählen und verschicken;
- mit den Kindern regelmäßig im Tagesablauf Gespräche führen;
- dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen und Erzählsituationen regelmäßig anbieten;
- Kinder eigene Erlebnisse erzählen lassen: der pädagogischen Fachkraft, in der Kleingruppe oder der Gesamtgruppe;
- Kindern einfache und mehrschichtige Handlungsanweisungen geben ...

Zusammenfassend sind die einzelnen Fenster des „Sprachhauses“ zur Entwicklung eines Konzeptes der Sprachförderung auf die Einrichtung bezogen zu analysieren, zu planen und zu gestalten und mit konkreten Zielvereinbarungen zu versehen.



3.3. Materialien zur Sprachförderung

Die hier aufgeführten Materialien sind nur beispielhaft aufgeführt und haben Empfehlungscharakter.

3.3.1. Materialien für die individualisierte Sprachförderung in Kleingruppen

Ein von vielen Kindertagesstätten genutztes Material zur vorschulischen Sprachförderung ist das Programm „**Hören, lauschen, lernen – Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter, Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache**“, das im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht erschienen ist.

Besonders bei der individuellen Förderung in Kleingruppen ist es günstig, Materialpakete einzusetzen, da hierbei z. B. Leitfiguren sich durch das gesamte Bild- und Kartenmaterial hindurchziehen und den Kindern eine Identifikation mit dem Material erleichtert wird.

Als Beispiel für ein solches Materialpaket sei hier der Sprachförderkoffer „**DaZ mit Malli und Matz** vom Cornelsen Verlag genannt, der nicht nur für Kinder mit anderer Herkunftssprache, sondern auch für alle Kinder mit sprachlichen Rückständen geeignet ist. Dieser enthält verschiedenste aufeinander abgestimmte Materialien wie Spielkarten, Bildkarten, Einsteckwürfel, Satzstrukturtafel, Spielpläne und weitere Materialien. Mit diesen Materialien werden folgende Lernfelder erarbeitet:

- Ich und du (Alltagsrituale, hinhören, begrüßen, verabschieden, ...)
- Lernen (Personen und Räume der Einrichtung, Spiel- und Arbeitsmaterialien,...)
- Sich orientieren (nähere Umgebung, Auskunft erbitten, Verkehrsregeln, Einkaufsmöglichkeiten, ...)
- Miteinander leben (Familie, Freunde, Nachbarn, Wohnen, Speisen, Feste, Wünsche, ...)
- Was mir wichtig ist (Freizeit, Spielen, Freundschaften, Tiere/Haustiere, ...)
- Sich wohlfühlen (persönliches Befinden, Kleidung, Natur/Wetter,)

Weitere vergleichbare Materialien halten auch andere Verlage bereit:

Finken Verlag	Konrad und Rita – Integrierte Förderung von Bewegung, Sprache und Literacy
	Wuppis Abenteuer-Reise, Logico – Sprachförderboxen
Beltz	Zehn zahme Zebras – Sprachförderung konkret
Verlag schubi	Sprachförderrallye
Verlag an der Ruhr	Der Kita-Kinderquasselkasten
	Grundwortschatz Obst und Gemüse
RAAbits	Sprachförderung im Kindergarten
Auer Verlag	Ganzheitliche Sprachförderung durch Musik

3.3.2. Bücher und Spiele zur Unterstützung der Sprachförderung

Bücher fördern Syntax, Grammatik, Semantik, Wortschatz und Sprachverständnis. Grammatikalische Strukturen werden durch die Satzbildungen der Kinder ständig trainiert: So müssen die Kinder auf Artikel und auf die Verbform achten. Beim Arbeiten mit Kinderbüchern erhält die Erzieherin oder der Erzieher eine wichtige Funktion. Beschreiben, Erzählen, Weiterspinnen und Nachspielen ist mit Hilfe von Büchern gut möglich. Die phonologische Bewusstheit wirkt sich durch genaues Hinhören, Lauschen, Reimen, Silben erkennen, Laute unterscheiden und wahrnehmen sprachfördernd aus.

Die hier aufgeführte Liste ⁹ stellt nur eine kleine Auswahl von besonders geeigneten Büchern dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zudem ist sie aus dem Jahr 2009, so dass Neuerscheinungen der letzten Jahre ergänzt werden müssen.

Kinderbücher, die sich besonders zur Sprachförderung eignen

Autor/Autorin Titel	Verlag	Kurzbeschreibung
Eric Carle Die kleine Maus sucht einen Freund	Gerstenberg	Die kleine Maus ist traurig, weil sie keinen Freund hat und geht von einem Tier zum anderen und fragt es, ob es ihr Freund sein will. Vor dem Umblättern kann das Kind am Schwanz erkennen, welches Tier als nächstes kommt. Zum Schluss findet sie natürlich eine andere Maus.
Moritz/Ahlgrimm Zacharias Zuckerbein rettet das Märchenland (und andere Zacharias-Zauberbein-Bücher)	Esslinger	Fehlersuchbuch mit Lösungen. Im Märchenland ist alles in Unordnung geraten und Zacharias Zuckerbein und sein Kaninchen müssen dem geheimnisvollen Unruhestifter auf die Spur kommen.
S. Vettinger/Räber Stomatapagetti	Atlantis	Ein kleiner roter Krebs verheddert sich und verdreht die Worte. Als ihn die Spielkameraden wegen seiner Sprechprobleme auslachen, rennt Oscar verzweifelt fort. Erst die bezaubernde Welsdame kann ihn trösten. Sie führt ihn zu einem versunkenen Piratenschiff, wo ihm der Tintenfisch Octopus hilft, sich wieder stark und sicher zu fühlen.
Susan Niessen/Guido Wandrey Killekille, wer bsi du?	Coppenrath	Suchbuch, bei dem Tiere erraten und aus der Buchseite herausgezogen werden Artikulation: Geräusch/Laut beim Herausziehen der Tierabbildungen
Lieve Baeten Die kleine Hexe hat Geburtstag (und andere „Hexen-Bücher“)	Oetinger	Die kleine Hexe hat Geburtstag, aber sie hat ihre Katze verloren und kann noch nicht feiern. Sie klappt Türen ... auf Phonologische Bewusstheit: Reimen durch Zaubersprüche
Wolfgang de Haen Fühl mal	Ravensburger	Fühlbuch
Lucy Cousins Mausi geht ins Bett	Sauerländer	Mausi macht sich „bettfein“: Die entsprechenden Handlungen werden dargestellt (mit Schub- und Ziehmechanismen), Satzbildung, ggf. Geräusche einbeziehen → Artikulation
David McKee Elmar	Hoch	Elmar, der bunte Elefant, möchte aussehen wie alle Elefanten. Er färbt sich ein, was zu Problemen führt ...

⁹ Spielerische Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen
Hrsg.: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, 2009

Autor/Autorin Titel	Verlag	Kurzbeschreibung
Mira Lobe Das kleine „Ich-bin-ich“	Jungbrunnen	Ein kleines Geschöpf weiß nicht, wer es ist, ob Pferd, Kuh, Fisch oder anderes. Es geht um Identitätsfindung. Viele vergleiche, Adjektive, Reime
Martin Waddel/Barbara Firth Kannst du nicht schlafen, kleiner Bär?	Anette Betz	Pop-up-Buch mit dreidimensionalen Spielfiguren (wie ein Theater), hier können selbst Geschichten gestaltet werden
Sara Ball Stagukan	Ars edition	Dreiteilige Bilder können durch Klappen zu Fantasietieren zusammengestellt werden, die Namen der Tiere müssen ebenfalls zusammengesetzt werden Phonologische Bewusstheit: Silben heraushören, zusammensetzen, Wörter ergänzen
Paul Maar Die Maus, die hat Geburtstag heute	Oetinger	Verschiedene Tiere sind eingeladen und bringen Geschenke mit. Von ihnen ist zuerst immer nur ein Teil zu erkennen. Die Kinder erraten. Auch die Geschenke, die sich in zu öffnenden Paketen befinden, werden erraten.
Lila L. Leiber Was machen wir in der Stadt	Loewe	Verschiedene Situationen in einer Stadt laden zum Beschreiben, Erzählen und Suchen ein. Eine Magnet-Maus (oder andere Magnetfigur) „läuft“ auf den Seiten herum und fragt die Kinder etwas, z.B. Was macht denn das Kind da?“ Auch ein Kind kann die Figur spielen und Fragen stellen.
Gunilla Bergstroem Gute Nacht Willi Wiberg (und andere Willi Wiberg Bücher)	Oetinger	Willi möchte nicht ins Bett. Er nennt seinem Papa alle möglichen Argumente, warum er noch nicht ins Bett kann. Er berichtet auch, was er alles gemacht hat ... Bald wird Papa müde ...
Boje/Brix-Henker Der kleine Pirat	Oetinger	Der kleine Pirat fühlt sich sehr einsam. Denn immer wenn er ein Schiff überfallen will, flüchten die Menschen und er hat niemanden zum Unterhalten
Donaldson/Scheffler Der Grüffelo	Beltz	Der große Wald ist voller Gefahren. Da ist es gut, wenn man einen starken Freund hat. Wenn man aber keinen hat, muss man sich einen ausdenken. Wie die kleine Maus, die jedem, der sie fressen will, mit dem schrecklichen Grüffelo droht. Dabei gibt es Grüffelos gar nicht, oder doch?
Michels/Michl Es klopft bei Wanja in der Nacht	Heinrich Ellermann	In einer eisigen Winternacht pochen nacheinander Hase, Fuchs und Bär an Wanjas Tür und begehren Einlass. Halb erfroren sind sie alle drei, und weil der Schneesturm gar so fürchterlich tobt, schwören sie bei ihrer Ehre, einander nichts zuleide zu tun. Ob das wohl gut gehen wird? Reime!
Klaus Baumgart Lauras Stern	Middelhaue	Fremd in der neuen Stadt sucht die kleine Laura vergeblich nach Anschluss unter Gleichaltrigen. Ersatzweise kommuniziert sie mit ihrem Lieblingsstern am Himmelszelt. Als der jedoch hernieder purzelt und sich dabei obendrein einen Zacken abbricht, ist guter Rat teuer. Bleibt der Stern nämlich auf der Erde, droht er für immer zu verlöschen. Aber da ist ja noch Laura, die nichts unversucht lässt, ihm zu helfen.

Autor/Autorin Titel	Verlag	Kurzbeschreibung
Leo Lionni Swimmy	Beltz	„Kommt mit ins große Meer“, ruft Swimmy den kleinen roten Fischen zu. „Ich will euch viele Wunder zeigen!“ Aber sie haben Angst vor den großen Fischen. Da hat Swimmy die rettende Idee ...
Arold/Rudolf Primel (und andere Primel Bücher)	Parabel	Die Geschichte des verträumten Hasen Primel, der erfährt, was wirkliche Freunde sind. Wer kann schon einen Hasen mit Zahnlücke leiden, der dazu noch lispelt? Primel versucht vergeblich, seine riesengroßen Hasenzähne zu verstecken. Zum Glück gibt es Freunde wie Balduin und Charlotte, die mögen ihn genau so, wie er ist.
Cath. Rayner Humboldt: der kleine Hase mit den großen Füßen	Brunnen	Humboldt ist ein ziemlich kleiner Hase mit riesigen Füßen. „Warum sind meine Füße bloß so groß, Opa?“, fragt Humboldt verzweifelt. Opa zeigt seinem Enkel, wozu Hasen große Füße brauchen: z.B. zum Springen, zum Klettern – oder um ganz schnell vor einem Wolf davonzulaufen.
Mario Ramus Ich bin der Stärkste im ganzen Land (u.a. z.B. „der Schönste“-Buch)	Moritz	Der Wolf behauptet, er sei der Stärkste im ganzen Land. Jeder, sei es Rotkäppchen, die sieben Zwerge oder die drei kleinen Schweinchen, bestätigt ihm eilends, was er zu hören wünscht. Alle bis auf den komischen kleinen Kröte- rich. Der antwortet auf die Frage, wer der Stärkste im ganzen Land ist: „Das ist meine Mama!“
Lars Klinting Kasimir backt (und andere Kasimir-Bücher)	Oetinger	Kasimir hat Geburtstag. Sein Freund Frippe gratuliert ihm. Aber was soll Kasimir Frippe anbieten? Einen Kuchen natürlich. Den muss er allerdings erst backen. Frippe hilft ihm dabei, dann geht es schneller. Und wir? Wir dürfen zugucken, ob die beiden auch alles richtig machen. Und nichts vergessen: Eier, Zucker, Backpulver, Mehl ...

Sprachfördernde Spiele

Bei den aufgeführten Spielen tritt der Förderaspekt deutlich hervor. Mögliche Förderbereiche sind zusätzlich aufgeführt.

Wiederum handelt es sich nur um eine Beispielliste, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Titel/Verlag	Kurzbeschreibung	Sprachförderbereiche (Schwerpunkte)
Ratz Fatz/Ratzolino Haba	In der Mitte der Gruppe liegen Holzgegenstände. Der Spielleiter liest aus einem Heft kurze Geschichten vor. Gegenstände, die mit einem Begriff im Text übereinstimmen, sollen ergriffen werden. Zusätzlich kann gereimt, erraten, können mit den Gegenständen Geschichten erzählt werden ...	Phonologische Bewusstheit (hier auch Reime finden): Wortschatz; Satzbildung (z.B. Rätsel erzählen: Es ist grün. Es hat Blätter ...) Sprachverständnis; besonders auch für den Zweitspracherwerb geeignet
Greif zu Selecta Spielzeug	Wer bekommt die meisten Bilder? Würfeln, schauen, blitzschnell zugreifen ohne sich die Finger zu verbrennen?	Artikulation: „sch“ → bei dem Würfelfeld „Feuer“ löschen; Wortschatz; besonders auch für den Zweitspracherwerb geeignet

Titel/Verlag	Kurzbeschreibung	Sprachförderbereiche (Schwerpunkte)
Zauberlehrling Haba	Wer kann sich am besten merken, was unter seinem Kärtchen liegt und hat alles am schnellsten weggezaubert?	Artikulation: Zaubersprüche nach Belieben; Fragesätze: „Hast du einen Kristall“ Besonders auch für den Zweitspracherwerb geeignet.
Wer, wie, was Trialogo	„Grammatik-Würfelspiel“ mit Wortfeldern als Hintergrund (Bauernhof, Baustelle, Kindergarten). Auf dem Weg über das Spielfeld müssen die Spieler verschiedene Aufgaben lösen; das Spiel kann auch ohne zu würfeln gespielt werden	Grammatikalische Bereiche: Substantive/Artikel, Plural, Adjektive, ein- und zweistellige Verben, Präpositionen: verschiedene Schwierigkeitsgrade; besonders auch für den Zweitspracherwerb geeignet
Mäuseschlau und Bärenstark Schmidt Spiele	Ein fröhliches Würfelspiel mit einfachen Sachfragen und Bewegungsaufgaben	Wortschatz: Satzbildung (Ausführung der Bewegungen auf den Aktionskarten und gleichzeitig Beschreibung im Satz (z.B. „Ich hüpfе ..., ich krieche ...“); phonologische Bewusstheit; besonders auch für den Zweitspracherwerb geeignet
Mal mal Adlung Spiele	Karten mit einfachen Motiven zum „Auf den Rücken malen“ oder zum „Montagsmaler“ spielen	Wortschatz: Artikulation (bestimmte Laute nach Auswahl der Karten); Satzbildung/Partizip (z.B. „Das ist ...“ „Du hast einen Baum gemalt ...“); besonders auch für den Zweitspracherwerb geeignet
Mäuseschlau und Bärenstark fit und clever Schmidt Spiele	„Dominospiel“, bei dem gleiche Symbole (veränderte Anleitung) oder zusammengesetzte Substantive gesucht und anschließend lustige Bewegungsaufgaben gelöst werden	Wortschatz: Satzbildung (z.B. Bewegungsaufgaben ausführen und gleichzeitig beschreiben); besonders für den Zweitspracherwerb geeignet
Kikeriki Haba	4 einfache Spielideen mit Bauernhoftieren	Wortschatz, Mundmotorik, Artikulation (z.B. Tiergeräusche, Tiere wecken → „drrr“, Tiere duschen „sch“, Tiere föhnen „fff“, Tiere füttern →schmatzen, „mmm“, Lippen lecken); Satzbildung (z.B. „Ich wecke. Ich dusche.“; für den Zweitspracherwerb geeignet
Pustekuchen Haba	Eine Kugel wird zu Geburtstagsleckereien gepustet.	Verschiedene Tiere sind eingeladen und bringen Geschenke mit. Von ihnen ist zuerst immer nur ein Teil zu erkennen. Die Kinder erraten. Auch die Geschenke, die sich in zu öffnenden Paketen befinden, werden erraten
Quak Haba	Mit dem Farbwürfel hüpfen Frösche auf Blumen, Blätter oder ins Wasser	Wortschatz: Mundmotorik; Artikulation (z.B. verschiedene Froschmäuler nachahmen, „bl“ festigen: Satzbildung (z.B. Der Frosch hüpfт auf ...“); für den Zweitspracherwerb geeignet

Titel/Verlag	Kurzbeschreibung	Sprachförderbereiche (Schwerpunkte)
Nanu, ich denk´da liegt der Schuh Ravensburger	Gedächtnisspiel: Es muss erinnert werden, welche Bildkarte unter einer durch einen Farbwürfel erwürfelten Holzscheibe liegt	Wortschatz, Satzbildung
Zoff auf dem Bauernhof Haba	Der Bauer hat viel zu tun, denn alle Tiere sind hungrig und müssen schnell versorgt werden.	Wortschatz (z.B. Tiere, Futtersorten); Mundmotorik, Artikulation Satzbildung (z.B. „Ich gehe zum Hasen. Der Hase lebt ... der Hase braucht ...“) besonders auch für den Zweitspracherwerb geeignet
Kuh und Co Ravensburger	Enthält 36 Spielkarten, darunter Kuh, Schwein, Schaf, Huhn, Hund sowie 5 Würfel mit den genannten Tieren darauf. Man darf eine Karte ziehen, auf der sich jeweils eine unterschiedliche der oben genannten Tiere befindet, die zu erwürfeln sind.	Je nach Schwerpunkt: Lautbildung, Satzbildung, Präpositionen
Na logo Trialogo	Über ein Spielfeld ziehend können Abbildungen benannt werden und „Trolli-Punkte“ gesammelt werden. Verschiedene Kartensätze zur Lautbildung, zum Wortschatz, zu Tätigkeiten, etc.	Wortschatz (z.B. zu den Bereichen „Haus und Heim“, „Einkaufen“, „Tiere“); Mundmotorik, Artikulation (je nach Kartensatz); Satzbildung (z.B. „Ich habe ... Das ist ... Ich bekomme ...“) besonders auch für den Zweitspracherwerb geeignet
Pantomime Haba	Einen Begriff pantomimisch darstellen oder den Begriff umschreiben (nach Anleitung oder mit Veränderungen)	Wortschatz Artikulation (nach Auswahl der Kärtchen) Satzbildung (z.B. „Es ist rot, rund, ... Das ist ein ... Du machst ...“)
Frechdachs Haba	Vor einer großen Reise müssen alle Kinder ihre Koffer packen (nach Anleitung oder mit Veränderungen)	Wortschatz; Satzbildung (z.B. „Ich nehme eine Hose mit. Ich packe ein Hemd ein. Ich packe ... in den Koffer“)
Der kleine Sprechdachs Huch	Geschichtentafeln werden Bildkarten zugeordnet. Nun heißt es, eine kleine Geschichte zu erfinden, in der die Abbildungen der Tafel und das Tier oder der Gegenstand auf der dazugelegten Karte eine Rolle spielen. Diese Geschichten müssen gemerkt werden, um sie später nachzuerzählen.	Das Spiel animiert spielerisch zum kreativen Umgang mit der Sprache: Geschichten erfinden, nacherzählen, Wörter und Bilder verbinden; Schult Wahrnehmung, Konzentration und Gedächtnis
Verfüht noch mal Haba	Kobolde haben alle Spielzeuge in ihren blauen Zauberbeuteln versteckt! Wer etwas Glück hat, Fingerspitzengefühl beweist, bekommt die meisten Kärtchen und gewinnt das Spiel	Wortschatz, Wahrnehmung, Feinmotorik, Konzentration

Titel/Verlag	Kurzbeschreibung	Sprachförderbereiche (Schwerpunkte)
Schloss Silbenstein Ravensburger	Auf dem Weg zum Thron versperren viele Tore den Weg. Sie werden von einem Zwerg, einem Riesen oder einem Drachen bewacht. Kannst du die Silbenrätsel der Wächter lösen? Sprich das Zauberwort deutlich und klopfe dazu für jede Silbe an das Tor.	Artikulation, Reimen, phonologische Bewusstheit
Da stimmt was Nicht Haba	Spieglein, Spieglein an der Wand – wer findet die meisten Fehler im ganzen Land? Die Kinder lauschen dem Märchen, während sie suchen, was auf den Bildern wohl nicht stimmt.	Wahrnehmung, Zuordnung
Papperlapapp Haba	18 Holzfiguren in verschiedenen Farben müssen ertastet und benannt, und mit der zugehörigen CD das passende Geräusch dazu erlauscht und nachgeahmt werden.	Sprechen, Hören, Fühlen
Auf und unter Lingoplay (und andere Kartenspiele dieser Reihe)	Kartenspiel als Mau-Mau: Auf, unter, vor, hinter ...	Artikulation: Zaubersprüche nach Belieben; Fragesätze: „Hast du einen Kristall?“ ... besonders auch für den Zweitspracherwerb geeignet
Funny Family Lingoplay	Kartenspiel wie Mau-Mau; Handlungen der Familienmitglieder	Verbflexion
Ich schenke Dir ... Kallmeyer	Ich schenke dir etwas, das ist rund. Ein Kind beschreibt eine bestimmte Eigenschaft des Gegenstandes, den es auf einer Bildkarte vor sich sieht. Die anderen Kinder müssen raten, welcher Gegenstand gemeint ist.	Wortschatz (Adjektive) Artikel

Gut geeignet für die Sprachförderung sind zudem Märchenbücher, da die Sprache der Märchen sehr reichhaltig ist. Zudem Wimmelbücher z.B. aus dem Ravensburger Verlag. Bei den Themen „Bauernhof“, „In der Stadt“, „Im Zoo“, „Feuerwehr“ und andere entdecken die Kinder viele Details, die Erzieherinnen und Erzieher sprachlich begleiten und ausschmücken können.

Eine Reihe von Neuerscheinungen zur Sprachförderung bietet der **Verlag an der Ruhr** an:

Autorin / Autor Titel	Kurzbeschreibung
Antje Bostelmann Guten Morgen, guten Morgen, wir winken uns zu	Anregungen zum Singen und Spielen mit dem ganz Kleinen
Gabriele Müller Schnurrbart einmal langgezogen, Ohren zweimal hochgebogen	Mitmach- und Reimgeschichten für die Krippe 1 – 4 Jahre Witzige Geschichten zum mitmachen und mitreimen
Rina Weile Ich kenne einen Kugelfisch	Fingerspiele zur Sprachförderung in der Krippe 1 - 4
Kati Breuer Zwei klitzekleine Mietzekatzen schleichen leis` auf ihren Tatzen	Klanggeschichten zur Sprachförderung
Antje Bostelmann Geschichtensäckchen	Material und Spielanregungen für Kinder ab 1 Jahr
Klaus Zunke Spinnenbeine, du musst suchen ganz alleine	Lustige Spaßgedichte und Reimgeschichten, die die Kinder lieben werden. Ganz nebenbei bekommen sie das Gefühl für die Lautstruktur, den Rhythmus und die Betonung von Wörtern und Sätzen.
Gisela und Nicola Steinmeyer Hoch die Nase, hoch das Bein, dann buddel` ich den Knochen ein	Sprachspielideen von Fingerspiel bis Hüpfspielvers. Das Buch enthält eine Fülle an neuen Texten und Ideen, die bei den Kindern Sprech- und Bewegungsfreude wecken.

4. Empfehlungen zu Neuerscheinungen

3.1. Empfehlungen des Leipziger Lesekompasses für neu erschienene Kinderbücher

Seit einigen Jahren erscheinen in Deutschland jährlich auf dem Büchermarkt ca. 8.000 Neuerscheinungen von Kinder- und Jugendbüchern, so dass es schwierig ist, für einzelne Altersgruppen geeignete Bücher zu finden. Die Leipziger Buchmesse und eine für diesen Zweck gegründete Stiftung Lesen haben gemeinsam den Leipziger Lesekompass ins Leben gerufen, um Bücher und andere Medien zu prämiieren, die Lesespaß und einen lesefördernden Ansatz verbinden.

Ausgewählt werden sie von einer Jury aus unabhängigen Fachleuten der Bereiche Kita, Schule, Bibliothek und Buchhandel, aber auch von jugendlichen Lesern und Bloggern. Prämiert werden jeweils zehn Neuerscheinungen, die im Zeitraum zwischen zwei Leipziger Buchmessen (zwischen März und März) erschienen sind.

Bewertet werden die Neuerscheinungen in den Kategorien:

- für Kinder von zwei bis sechs Jahren
- für Kinder von sechs bis 10 Jahren
- für Kinder von 10 bis 14 Jahren

Aufgeführt sind hier die prämierten Neuerscheinungen der Jahre 2012 bis 2015 für Kinder von zwei bis sechs Jahren.

Leipziger Lesekompass 2012

Titel / Autor	Verlag	Alter	Themen
Liselotte feiert Geburtstag (Alexander Steffensmeier)	Sauerländer Verlag (22 Seiten, 9,95 €)	ab ca. 2	Tiere, Bauernhof, Geburtstag, Freundschaft, Zahlen 1 - 10 zum Vorlesen
Unser Schiff (Antje von Stemm)	cbj (22 Seiten, 19,99 €)	ab ca. 2 - 3	Meer, Reise, Urlaub, Abenteuer, fantastische Wesen Für alle, die keinen Text brauchen und erzählen wollen
O nein, Paul (Chris Haughton)	Sauerländer Verlag (32 Seiten, 14,99 €)	ab ca. 2 - 3	Regeln, Freundschaft, Tiere, Eingestehen von Fehlern, Toleranz Zum Vorlesen
Der Hahn kräht wie nie sein Kikeriki Erste Bauernhofgeschichten (Bergmann, Duleck)	Arena Verlag (18 Seiten, 14,95€)	ab ca. 2 - 3	Bauernhof, Natur, Abenteuer, Freundschaft, Hilfsbereitschaft zum Vorlesen
Kleiner Riese, großer Zwerg (Holzwarth, Nascimbeni)	Peter Hammer Verlag (24 Seiten, 14,90€)	ab ca. 3	Freundschaft, Anderssein, Toleranz, Märchen zum Vorlesen
Wenn ich ein Löwe wäre (Isabel Pin)	Bajazzo Verlag (22 Seiten, 16,90 €)	ab ca. 3	Tiere, Sprache, Gefühle, Fantasie zum Vorlesen

Pippilothek???	Atlantis Verlag (32 Seiten, 14,95€)	ab 4 - 5	Bibliothek, Bücher, Tiere, Freundschaft, Lesen zum Vorlesen
Eine Bibliothek wirkt Wunder (Pauli, Schärer)			
Pfoten hoch!	Moritz Verlag (40 Seiten, 12,95€)	ab ca. 4 - 5	Freundschaft, Mut, Anderssein, Angst, Umgang mit Gewalt zum Vorlesen
(Catharina Valcks)			
Zauberklang-Geschichten	Ravensburger (18 Seiten, 16,99€)	ab ca. 5	Freundschaft, Abenteuer, Verantwortung, Piraten, Märchen zum Vorlesen
Peter Pan (Manfred May)			
Die kleine Räuberlilli	Planet Girl (160 Seiten, 12,95€)	ab ca. 5 - 6	Schule, Eltern, Regeln, Abenteuer, Räuber zum Vorlesen
(Wagner / Weber)			

Leipziger Lesekompass 2013

Titel / Autor	Verlag	Alter	Themen
Gwendolin Giraffenkind (Nemet / Schmidt)	Moritz Verlag (12 Seiten, 8,95€)	ab ca. 2	Krankheit und Gesundwerden, Familie, Bücher, Schlafengehen
Die Maus sucht ein Haus (Petr Horacek)	Sauerländer Verlag (32 Seiten, 14,99€)	ab ca. 3	Zuhause und anderswo, Tiere, Abenteuer, Ernährung, Größenverhältnisse
Lirum Larum Lecker Reime zum Reinhauen (Saskia Pape)	Klett Kinderbuch (48 Seiten, 10,90€)	ab ca. 3	Lebensmittel, Lieblingsgerichte, Tischsitten und -manieren, Sprüche und Floskeln
7 grummelige Grömmels und ein kleines Schwein (Iris Wewer)	Oetinger Verlag (32 Seiten, 12,95€)	ab ca. 3 - 4	Angst und Mut, soziales Verhalten Freundschaft, Familie, fantastische Wesen
Lullemu, wer bist DU? Eine Geschichte vom Freundefinden (Schoene / Gunnetsreiner)	Coppenrath Verlag (38 Seiten, 12,95€)	ab ca. 3 - 4	Tiere, Freunde finden, Selbstbewusstsein, Kreativität
Was wir schon Über Tiere wissen! (Birgit Antoni)	Oetinger Verlag (14 Seiten, 9,95€)	ab ca. 3 - 4	Tiere, Zoo, Bauernhof, Natur erkunden
Timo und Pico ziehen um (Wagner / Erikson)	NordSüd Verlag (32 Seiten, 13,95€)	ab ca. 4	Umzug/Veränderungen, Freundschaft, Ängste, Kita-Alltag
Das laute Buch. Das leise Buch Ein Wendebilderbuch (Underwood / Liwska)	Gerstenberg Verlag (160 Seiten, 12,95€)	ab ca. 3 - 5	Hören und Zuhören, Lärm und Stille, Tiere, Gefühle
Wenn die Ziege schwimmen lernt (Moost / Kaminski)	HeadRoom kli-kla- Klangbücher (1 CD, 8,90€)	ab 5 - 6	Schule, Tiere, Selbstbewusstsein individuelle Fähigkeiten, Freunde, Sport und Bewegungsspiele

Ich will einen Drachen! (Björn Ousland)	Ellermann Verlag (48 Seiten, 12,95€)	ab ca. 6	Märchen, Drachenkunde, Wünsche, Familie, soziales Verhalten, Abenteuer
--	---	----------	--

Leipziger Lesekompass 2014

Titel / Autor	Verlag	Alter	Themen
Was braust so schnell vorbei? (Thomas Müller)	Moritz Verlag (34 Seiten, 9,95€)	ab ca. 2 - 3	Fahrzeuge, Tiere, Wettrennen, Erzählen
Zitronengelb und Feuerrot (Sabine Lohf)	Moritz Verlag (106 Seiten, 12,95€)	ab ca. 2 - 3	Farben, Sprachspielerei, Kreativität, Erzählen
Das mutige Buch (Moni Port)	Klett Kinderbuch (112 Seiten, 13,95€)	ab ca. 4 - 5	Mut, Ängste, Selbstvertrauen, Kreativität, Geschichten, Alltag
Der kleine Drache Kokusnuss Weiß du, wie viel Uhr es ist? (Ingo Siegner)	cbj (12 Seiten, 9,99€)	ab ca. 4 - 5	Uhrzeit, Tagesablauf, Drachen, Alltag, Abenteuer, Freundschaft
Die kleine Schusselhexe und der Zauberer (Stohner / Wilson)	Igel Records / Hanser (1 CD, 12,95€)	ab ca. 4 - 5	Hexen und Zauberer, Wald, Wettbewerb, Zaubersprüche, Tiere, Reime
Ben (Scherz / Swoboda)	Thienemann Verlag (112 Seiten, 12,99€)	ab ca. 5	Jungs, Abenteuer, Alltag, Freundschaft, Angst und Mut
das ist nicht mein Hut (Jon Klassen)	NordSüd Verlag (40 Seiten, 14,95€)	ab ca. 5	Stehlen, Recht und Unrecht, Schuld und Strafe, Unterwasserwelt
Das Monster aller Monster (Patrick McDonnell)	Aladin Verlag (160 Seiten, 12,95€)	ab ca. 3 - 5	Monster, Streit, soziales Verhalten, Basteln
Für immer (Lüftner / Gehrmann)	Beltz & Gelberg (32 Seiten, 8,90€)	ab ca. 5	Tod, Abschied, Trauer- bewältigung, Familie
Die Prinzessin ind der Tüte (Büchner / Münsch)	Ravensburger (32 Seiten, 12,99€)	an ca. 5	Märchen, Geschlechterrollen, und -klischees, Drachen, Wettbewerb, Mut

Leipziger Lesekompass 2015

Titel / Autor	Verlag	Alter	Themen
So weit oben (Susanne Straßer)	Peter Hammer Verlag (24 Seiten, 14,90€)	ab ca. 2	Freundschaft, Wünsche, Tiere, Bewegung, Essen
Alles Da! Unser kunterbuntes Leben (Tuckermann / Schulz)	Klett Kinderbuch (40 Seiten, 13,95€)	ab ca. 5	Kulturelle Vielfalt, Toleranz, Sprache, Familie, Freundschaft, andere Länder
Klara schreibt mit blauer Tinte (Schomburg / Pannen)	Tulipan Verlag (36 Seiten, 14,95€)	ab ca. 5 - 6	Reime, Sprache, Alphabet, Fantasie, Schule

Mein Nachbar liest ein Buch (Koen van Biesen) mit Musik-CD	Mixtvision Verlag (48 Seiten, 15,90€) E-Book inklusive	ab ca. 4	Lesen, Miteinander, Toleranz, Musik, Bewegung, Freundschaft
Der Besuch (Antje Damm)	Moritz Verlag (36 Seiten, 12,95€)	ab ca. 4	Jung und Alt, Ängste und Vorurteile, Freundschaft, Bücher und Vorlesen, Basteln
Das Beste überhaupt und weitere Geschichten (Pauli / Schärer)	Der Audio Verlag (1 CD, 9,99€)	ab 4 - 5	Tiere, Abenteuer, Mut, Freundschaft, Toleranz, Lesen, Streiten und Vertragen
Der Waschbär putzt sein Badezimmer Wirklich verrückte Tiergeschichten (Schirmeck / Hattenhauer)	Annette Betz Verlag (32 Seiten, 12,95€)	ab ca. 5 - 6	Tiere Berufe, Lüge und Wahrheit, Namen und ihre Bedeutung
Wir sind nachher wieder da, wir müssen kurz nach Afrika (Scherz / Scholz/)	Thienemann Verlag (112 Seiten, 12,99€)	ab ca. 5 - 6	Reisen, Träume, Tiere, Geschwister, Freundschaft, Abenteuer
Der Bauer ist weg! Mäh! Muh! Quäk! (Anne Vittur Kennedy)	Magellan Verlag (32 Seiten, 13,95€)	ab ca. 3	Tiere, Bauernhof, Spiele, Freundschaft, Feste, Abenteuer
Die Reise (Aaron Becker)	Gerstenberg Verlag (40 Seiten, 14,95€)	ab ca. 5	Einsamkeit, Mut, Reisen, Abenteuer, Magie, Kunst und Kreativität, Freundschaft

Leipziger Lesekompass 2016

Titel / Autor	Verlag	Alter	Themen
Zusammen (Daniela Kulot)	Gerstenberg Verlag (24 Seiten, 9,95€)	ab ca. 2	Freundschaft, Toleranz, Miteinander, Alltag, Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Reime
Unser Zuhause Eine Wimmelbilder-Geschichte (Göbel / Knorr)	Beltz & Gelberg (16 Seiten, 12,95)	ab ca. 3	Alltag, Familie, Freundschaft, Gesellschaft, Miteinander, Wortschatz
Agathe zählt die Sterne (Catherine Rayner)	Knesebeck Verlag (32 Seiten, 14,95€)	ab ca. 4	Tiere, Zahlen, Freundschaft, Kunst und Kreativität, Sterne
Kleiner Elliot - große Stadt (Mike Vurato)	Fischer Sauerländer 49 Seiten, 14,99€)	ab ca. 4	Großstadt, Früher und Heute, Klein und Groß, Selbstbewusstsein, Freundschaft, Hilfsbereitschaft
Paul und Papa Vorlesegeschichten (Susanne Weber)	Mixtvision Verlag (64 Seiten, 11,90€)	ab ca. 4	Alltag, Familie, Abenteuer, Kita, Vorlesen und Erzählen
Fiete - Das versunkene Schiff (Kloeve Korn / Schmitz)	Boje Bastei Lübbe (40 Seiten, 12,99€) auch als eBook	ab ca. 5	Freundschaft, Abenteuer, Meer, Experimente, Apps, Schiffe

Walross, Spatz und Beutelteufel Das große Sammelsurium der Tiere (Adrienne Barman)	Aladin Verlag (216 Seiten, 24,90€)	ab ca. 5	Tiere, wissenschaftliches Arbeiten, Lexika, Sprache, Kunst, Spielen
Zuhause kann überall sein (Kobald / Blackwood)	Knesebeck Verlag (32 Seiten, 12,95€)	ab ca. 5	Krieg, Flucht, Einsamkeit, Freundschaft, Sprache, Miteinander
Das Buch über uns (Mo Willems)	Klett Kindebuch (64 Seiten, 9,95€)	ab ca. 6	Bücher, Lesen und Vorlesen, Abenteuer, Gefühle, Dialog
Snöfrid aus dem Wiesental (Schmacht / Stephan)	Jumbo Neue Medien (3 CDs, 14,99€)	ab ca. 6	Märchen und Sagen, Fantasy, Hilfsbereitschaft, Freundschaft, Abenteuer, Reisen

3.2. Prämierte Spiele für zwei- bis sechsjährige Kinder

1977 schlossen sich einige führende Spielekritiker des deutschsprachigen Raums zu einer Arbeitsgruppe zusammen, aus der heraus der Verein „Spiel des Jahres e.V.“ entstand. Seit 1979 vergibt die Jury dieses Vereins jährlich den Kritikerpreis „Spiel des Jahres“.

Ziel des Vereins ist es, sich werbend einzusetzen für die Werte des Spiels in der Gesellschaft, im Freundeskreis und in der Familie. Hierbei ist die Auszeichnung „Spiel des Jahres“ nur Mittel zum Zweck, Impuls für die Entwicklung wertvoller, entsprechend gestalteter neuer Spiele zu geben und Menschen vom Wert des Kultur- und Freizeitmediums Spiel zu überzeugen.

Die aufgeführten Listen benennen nicht nur die Spiele des Jahres für zwei- bis sechsjährige Kinder in den Jahren 2013 bis 2015, sondern auch die Spiele, die vor der Entscheidung in die engere Auswahl genommen wurden.

Prämierte Spiele des Jahres 2013

Titel	Verlag	Alter	Anzahl Spieler	Spiel-dauer	Preis
-------	--------	-------	----------------	-------------	-------

Kinderspiel des Jahres

Der verzauberte Turm	Schmidt	ab ca. 5	2 - 4	20 Min.	ca. 37 €
Mucca Pazza	Zoch	ab ca. 4	2 - 4	20 Min.	ca. 25 €

Empfehlungen zu Neuerscheinungen

Baobob	Piotnik	ab ca. 6	2 - 4	15 Min.	ca. 10 €
Bim Bamm	Drei Hasen	ab ca. 6	2 - 5	15 Min.	ca. 13 €
Kakerlakak	Ravensburger	ab ca. 5	2 - 4	15 Min.	ca. 35 €
Kuddelmuddel	Amigo	ab ca. 5	2 - 4	15 Min.	ca. 14 €
Linus, der kleine Magier	Schmidt	ab ca. 3	2 - 4	10 Min.	ca. 19 €
Move & Twist	Beleduc	ab ca. 5	2 - 6	20 Min.	ca. 30 €
Pingi Pongo	Noris	ab ca. 5	2 - 4	20 Min.	ca. 20 €

Prämierte Spiele des Jahres 2014

Titel	Verlag	Alter	Anzahl Spieler	Spiel-dauer	Preis
-------	--------	-------	----------------	-------------	-------

Kinderspiel des Jahres

Fizz & Miez	Stadlbauer	ab ca. 5	2 - 4	15 Min.	ca. 20 €
Richard Ritterschlag	Haba	ab ca. 5	2 - 4	10 Min.	ca. 10 €

Empfehlungen zu Neuerscheinungen

Feuerdrachen	Haba	ab ca. 5	2 - 4	20 Min.	ca. 30 €
Game over	La Haute Roche	ab ca. 5	2 - 4	10 Min.	ca. 10 €
Gruselrunde zur Geisterstunde	Ravensburger	ab ca. 5	2 - 4	20 Min.	ca. 33 €
O Schreck, der Speck fliegt weg	Haba	ab ca. 6	2 - 5	20 Min.	ca. 8 €
Speed Cups	Amigo	ab ca. 6	2 - 4	15 Min.,	ca. 16 €
Welches Tier bin ich?	Logis	ab ca. 3	1 - 16	20 Min.	ca. 9 €
Zieh Leine, Flynn	Moses	ab ca. 6	2 - 4	15 Min.	ca. 20 €

Prämierte Spiele des Jahres 2015

Titel	Verlag	Alter	Anzahl Spieler	Spiel-dauer	Preis
-------	--------	-------	----------------	-------------	-------

Kinderspiel des Jahres

Push a Monster	Queen Games	ab ca. 5	2 - 4	15 Min.	ca. 35 €
Schatz-Rabat	Noris	ab ca. 5	2 - 4	20 Min.	ca. 20 €

Empfehlungen zu Neuerscheinungen

Chef Alfredo	Queen Games	ab ca. 5	2 - 4	15 Min.	ca. 35 €
Der verdrehte Sprach-Zoo	Ravensburger	ab ca. 4	2 - 4	20 Min.	ca. 14 €
Fliegenschmaus	Haba	ab ca. 6	2 - 4	20 Min.	ca. 13 €
Fröschlein aufgepasst	Noris	ab ca. 4	2 - 4	15 Min.	ca. 25 €
Honigbienenchen	Amigo	ab ca. 4	2 - 5	15 Min.	ca. 16 €
Joe's Zoo	Piotnik	ab ca. 4	2 - 5	15 Min.	ca. 11 €
Schau Mal	Amigo	ab ca. 4	2 - 6	10 Min.	ca. 8 €

